



Die Schaffung der Aktion „TAG DER BRIEFMARKE“



und die internationale Einführung



Teil 1

Wichtiger Hinweis: Alle Belege, Dokumente, Ausstellungsobjekte und Fotografien aus der Zeit von 1933 bis 1945 wurden unter Beachtung des § 86 StGB ausschließlich zu historisch-wissenschaftlichen Sammlerzwecken in dieses Exponat aufgenommen

Der Initiator der Aktion „TAG DER BRIEFMARKE“



Hans v. Rudolphi

Hans von Rudolphi
2. Juli 1884 – 6. Mai 1944

Hans von Rudolphi wurde am 2. Juli 1884 in Halle (Saale) als Sohn eines Offiziers geboren. Nach beendeter Schulzeit entschloss er sich wie schon zuvor sein Vater für die Offizierslaufbahn.

Im Juli 1914 wurde er in die Verwaltung der Geschützgießerei Spandau, einem staatlichen Rüstungsbetrieb, abkommandiert. Zusammen mit anderen Spandauer Rüstungsbetrieben ging die Geschützgießerei aufgrund des Verbots von Rüstungsproduktion nach dem Versailler Vertrag in der „Deutsche Werke AG“ auf, einem Staatsbetrieb, der zur „Friedensproduktion“ geführt wurde. Im Februar 1920 erhielt er den Abschied mit dem Rang eines Majors.

Hans von Rudolphi blieb Mitarbeiter der Verwaltung dieses nun umgewandelten Betriebs, zuletzt (Beginn unbekannt) als Verwaltungsdirektor. Entlassung nach der Privatisierung (Deutsche Industrierwerke AG) im September 1925.



Hans von Rudolphi schrieb vom 31. Deutschen Philatelistentag eine private Grußkarte an seine Frau.

Nunmehr widmete sich Hans von Rudolphi hauptsächlich der Musik. Daneben nahm er die Sammeltätigkeit wieder auf, die er schon als Sechsjähriger begonnen hatte. Seine Beiträge in der Fachpresse bestätigen, dass seine philatelistischen Kenntnisse weit über denen des Durchschnittssammler lagen. Weitere Verdienste um die Philatelie erwarb sich von Rudolphi als Geschäftsführer der Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung „IPOSTA“ 1930 in Berlin, bei deren Vorbereitung und Durchführung er sich hervorragend bewährte. Seine ausgezeichneten philatelistischen Kenntnisse wurden international anerkannt und durch Berufung als Preisrichter bei den Ausstellungen „PEXIP 1937“ in Paris und „PRAGA 1938“ in Prag bestätigt.

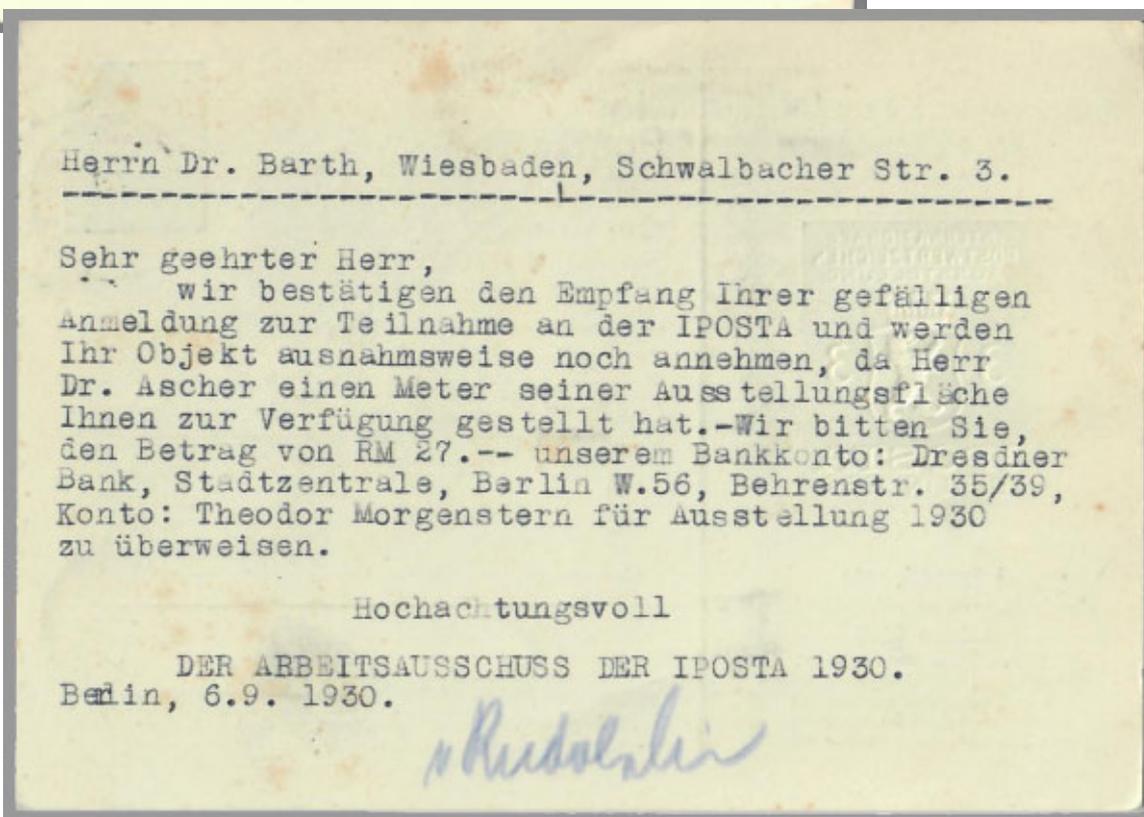


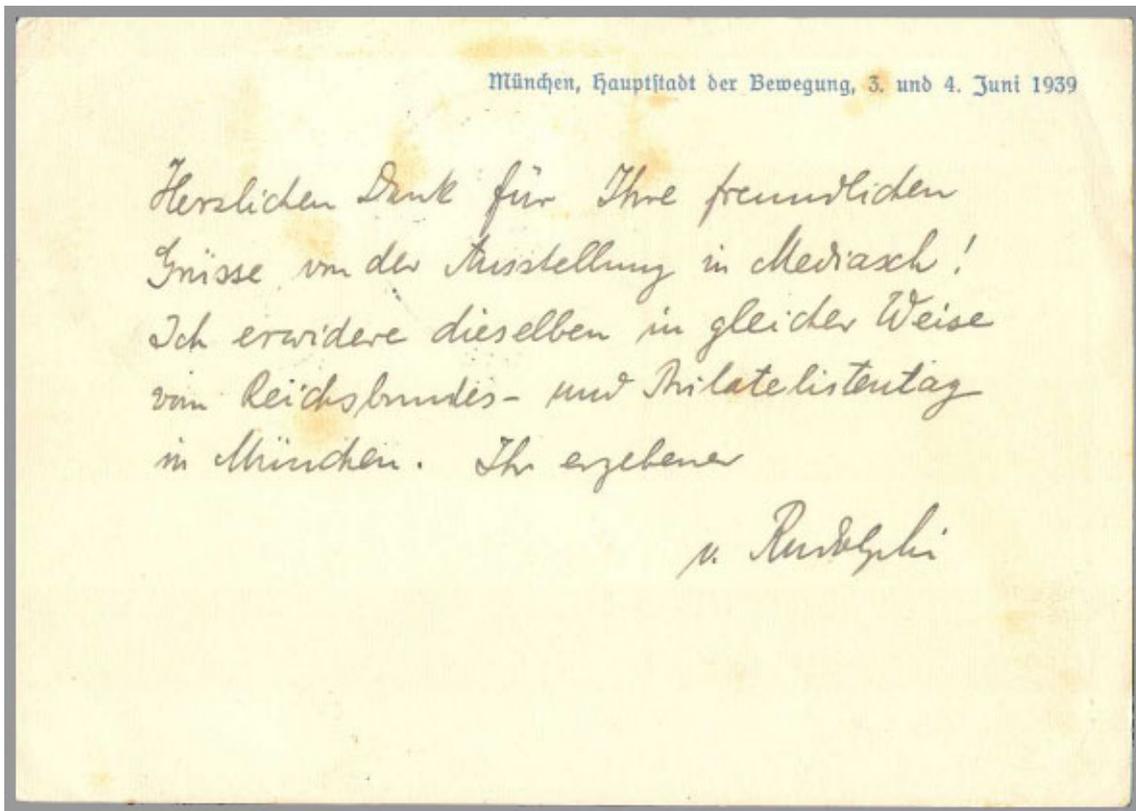
Die IPOSTA 1930 hat Gewinn gemacht. Im Spätherbst 1930 entschieden sich die Mitglieder des Ausstellungsausschusses auf Vorschlag von Erich Stenger in einer Sitzung, einen großen Teil des Gewinns – 25.000 RM – dafür zu nutzen, zwei philatelistische Bibliotheken aufzukaufen und sie der Staatsbibliothek Berlin zu übereignen.

Links: Geschäftskarte, unten: Als Vorsitzender des Arbeitsausschusses verschickte von Rudolphi u.A. die Zu- und Absagen zur Ausstellungsteilnahme. Wie auf der Karte unten zu lesen die letzte Zusage.

Da blieb aber noch einiges übrig, um unter anderem den Jahrestag eines zunächst gefährdeten, dann aber doch gelungenen Projektes – IPOSTA 1930 – zu feiern. Ein Jahr nach Ende der Ausstellung lud Hans von Rudolphi als Koordinator zum Umtrunk ein. Er war ja Schriftführer des Ausstellungsausschusses (Arbeitsausschusses) und Leiter der Geschäftsstelle der IPOSTA gewesen.

Als das Kohl-Briefmarken-Handbuch durch den erzwungenen Rücktritt seines Hauptbearbeiters und infolge der Arisierung des herausgebenden Vereins einging, galt es für die deutsche Philatelie, ein mindestens ebenbürtiges Werk neu aufzubauen. Das gelang mit Hilfe des Reichsbundes der Philatelisten und später der Gemeinschaft Deutscher Sammler. Hans von Rudolphi wurde als Hauptbearbeiter des neuen „Handbuches der Briefmarkenkunde“ gewonnen und hat sich überraschend schnell eingearbeitet. Im Juni 1939 konnte die erste Lieferung des neuen Handbuches erscheinen.





Grüße als Erwiderung auf eine Grußkarte von der Briefmarken-Ausstellung 1939 in Mediasch (Rumänien).



Trotz der durch den Krieg verursachten Schwierigkeiten und Hemmnisse konnte Rudolphi bis zu seinem Tode 15 Lieferungen herausbringen. Mit jeder Lieferung merkte man, wie er in die Arbeit hineinwuchs und die Materie beherrschte. Er war unermüdlich fleißig und hat eine ganze Reihe vorgearbeiteter Manuskripte hinterlassen, sodass noch für mehrere Lieferungen des Handbuchs von ihm vorbereiteter Stoff vorlag.

Am 6. Mai 1944 erlag Hans von Rudolphi in der Universitätsklinik in Halle (Saale) einem inneren Leiden.

Grußkarte vom 45. Deutschen Philatelistentag nach Sibiu – Hermannstadt (Rumänien)

Eine späte Würdigung für seine Verdienste um die Philatelie erfuhr Hans von Rudolphi durch die Errichtung eines Grabmals, das am Freitag, dem 2. Juli 2010, seinem Geburtstag, in einer kleinen Feier enthüllt wurde. Außer Namen, Geburts- und Sterbetag wurde der Zusatz: „Philatelist, Initiator des weltweit gefeierten Tages der Briefmarke“ eingraviert. Auf diese Weise wird auf dem Friedhof in Halle/Saale die Stelle kenntlich gemacht, an der die Asche Hans v. Rudolphis am 19. Mai 1944 im Grab der Eltern ohne jede auf ihn hinweisende Kennzeichnung beigesetzt worden war.

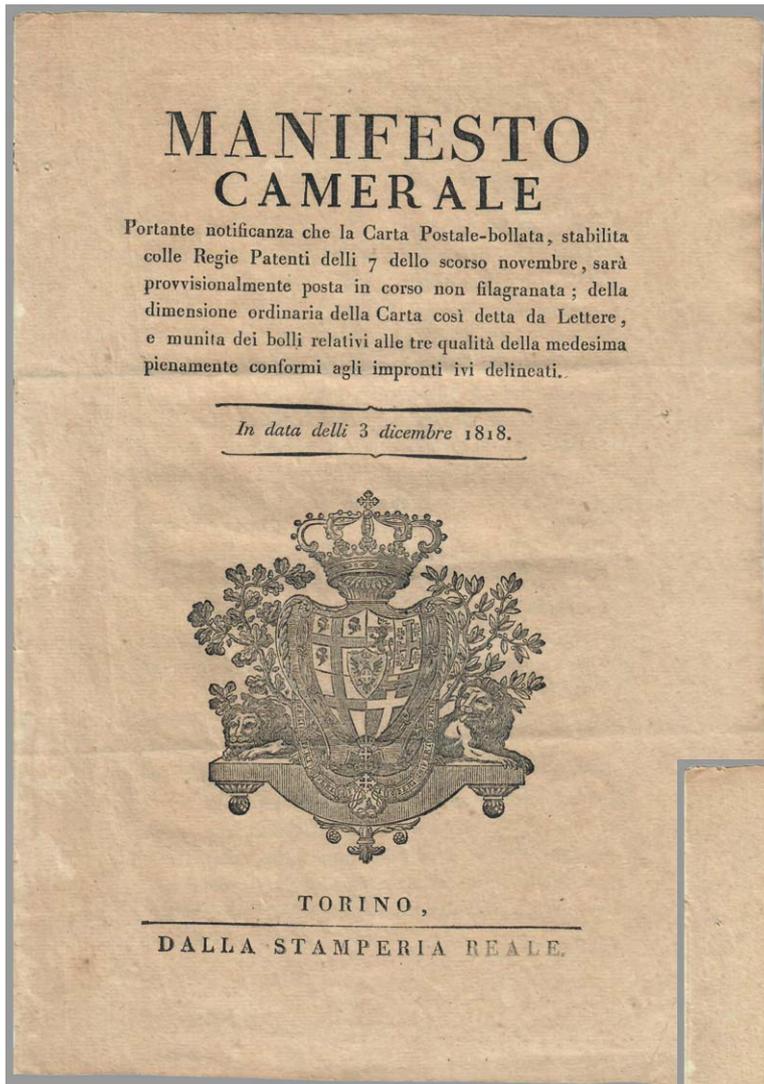
Dieses Projekt wurde durch viele Spenden von Arbeitsgemeinschaften und namhafter Philatelisten auf Initiative und unter Federführung von Dr. Horst Schmollinger (Berlin) ermöglicht.



Foto Dr. Horst Schmollinger, Berlin

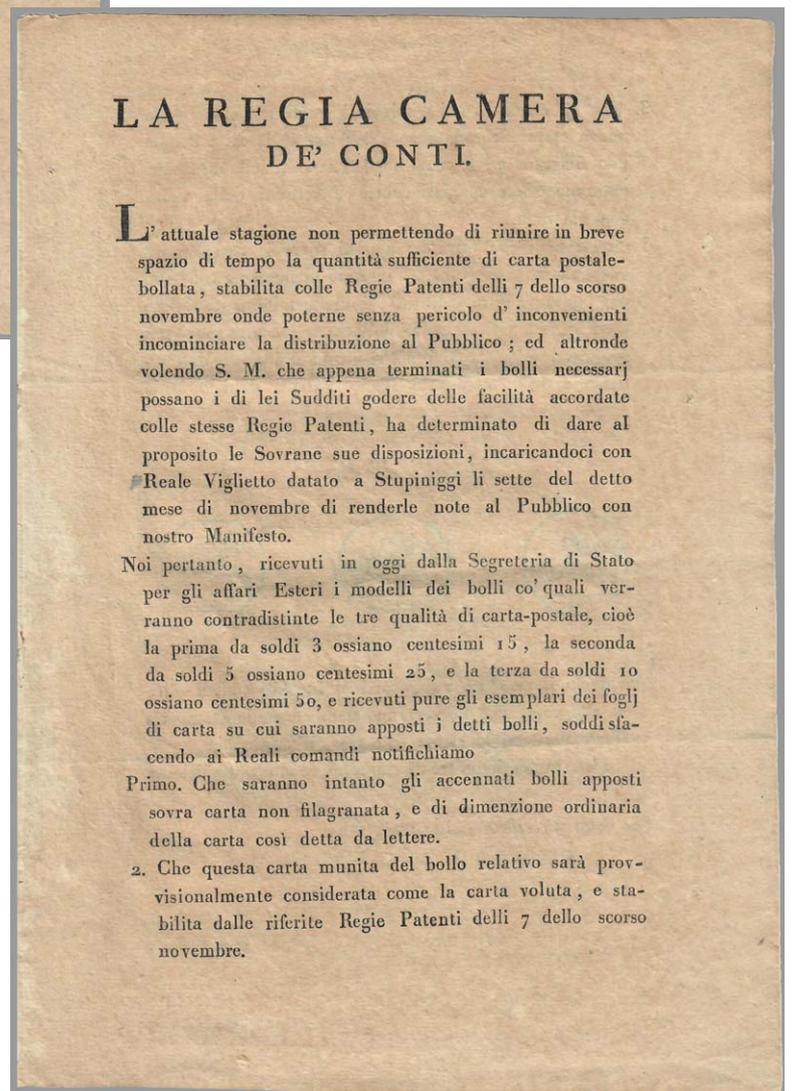
Bevor der Tag der Briefmarke gefeiert werden konnte, . . .

. . . mußte die Briefmarke erst erfunden werden.



Bevor die erste offizielle Briefmarke der Welt 1840 ausgegeben wurde, gab es zahlreiche Vorläufer. So schuf der Pächter der Pariser Stadtpost, Jean-Jacques Renouard de Villayer, bereits 1653 das Billet de port payé, einen briefmarkenähnlichen Gebührenstreifen aus Papier. Dieser Streifen musste in Ermangelung einer Klebefläche mit Klammer oder Faden am Brief befestigt werden. Kein Exemplar dieser Billets ist heute mehr erhalten.

Auch in Großbritannien gab es vergleichbare Vorläufer. Das ab 1680 von der London Penny Post der Kaufleute William Dockwra und Robert Murray entwickelte System eines Einheitspreises für Lokalpost mit Freimachung durch Marken war so erfolgreich, dass der Duke of York sein Postmonopol in Gefahr sah. Auf seine Beschwerde hin musste die London Penny Post nach nur zwei Jahren ihr Geschäft aufgeben; sie wurde in die General Post Office eingegliedert. Einige der dreieckigen Briefmarken (englisch triangular postmarks) der London Penny Post sind in Archiven erhalten, vier Exemplare sollen sich in privatem Besitz befinden.



Oben Seite 1 der Verfügung, Seite 2 blanko, rechts Seit 3.

Sardinien war ein bis 1860 mit der Provinz Piemont und der Insel Sardinien vereintes Königreich. 1818 bestimmte ein königliches Dekret, daß alle durch die Staatspost beförderten Briefe auf diesem postalisch gestempelten und „offiziellen“ Papier der Carta Postale-bollata geschrieben werden mußten.

Bei der Carta Postale-bollata handelt es sich um die erste in Sardinien 1819 verwendete Ganzsache, es waren Briefbogen mit blauen Stempeln zu 15, 25 bzw 50 Centesimi. Die zweite Ausgabe 1820/1836 war mit farblosem Prägedruck. Es handelt sich hierbei allerdings um eine Steuer, der Bote mußte zusätzlich bezahlt werden.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es in manchen Städten so genannte Stadtkuverts, die als Vorläufer gedruckter Briefmarken auf Umschlägen angesehen werden können. Auf Sardinien gab es beispielsweise 1818 ein mit einem Stempel versehenes Postpapier (*Carta Postale-bollata*), britischen Zeitungen beigelegte Rückantwortkarten waren um 1821 ebenfalls bereits frankiert. Als erste Ganzsachen gelten die 1838 im australischen Sydney ausgegebenen letter sheets.

Seite 4 der Verfügung (Original) auf folgendem Ausstellungsblatt

3. Che all'epoca in cui comincerà la distribuzione della nuova carta filigranata cesserà l'uso della carta bollata non filigranata; e che i foglj rimanenti della medesima potranno essere cangiati contro altrettanti della nuova con filigrana.

I diversi bolli che verranno apposti sovra la carta provisionale non filigranata, saranno pienamente conformi agl'impronti infra delineati, i quali unitamente ai loro modelli, ed agli esemplari della carta suddetta sono stati depositati negli Archivj nostri giusta il disposto dall'articolo 2 delle mentovate Regie Patenti delli 7 dello scorso novembre.

Modelli de' Bolli.



Mandiamo il presente pubblicarsi ai luoghi, e modi soliti, ed alle copie che ne verranno stampate nella Stamperia Reale prestarsi la stessa fede che all'originale.

Dat. in Torino li tre dicembre mille ottocento diciotto.

Per detta Eccellentissima Regia

C A M E R A

F A V A.

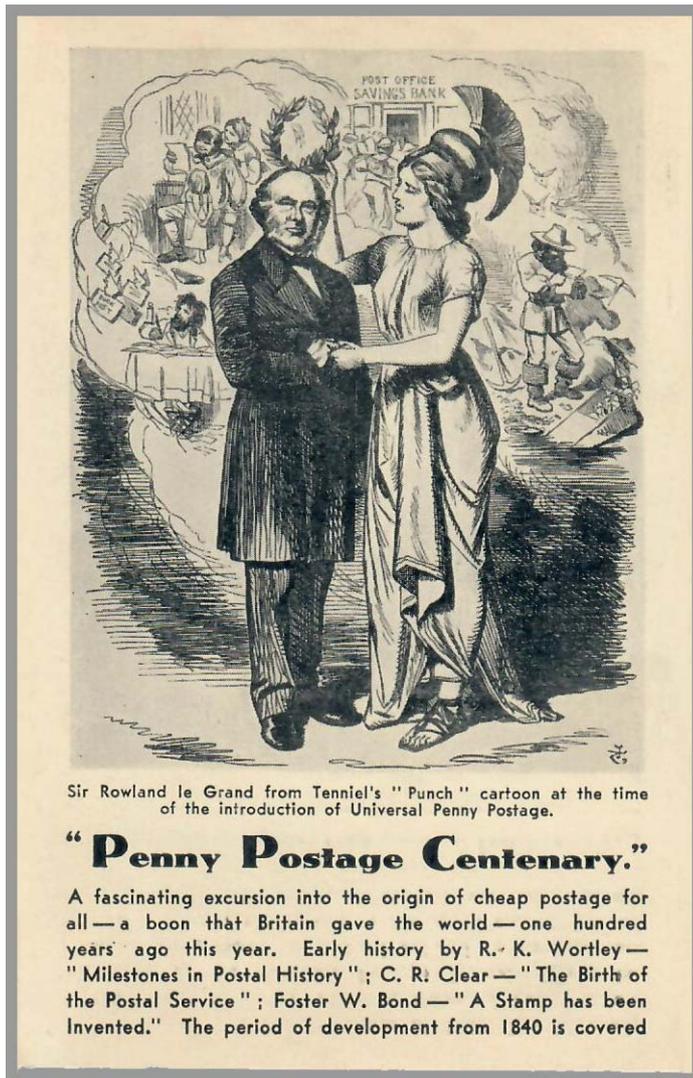
Rowland Hill's Postreform



Buchseite mit Originalfoto (Unterschrift zgedruckt)

Bereits 1837 hatte Rowland Hill eine Schrift zur Postreform (Reform des Postdienstes, ihre Bedeutung und Ausführbarkeit) vorgelegt und vorgeschlagen, eine nicht mehr von Entfernungen abhängige allgemeine Inlandsgebühr einzuführen, bei der jede halbe Unze Briefgewicht mit einem Penny Porto zu begleichen sei. Das Porto sollte eingenommen werden, indem man Briefbogen oder Briefumschläge ausgab, die bereits einen Wertstempel als Bestätigung des bezahlten Portos aufgedruckt hatten. Ein nächster Schritt war, diesen Wertstempel beweglich zu machen, dass jeder ihn selbst auf sein eigenes Briefpapier anbringen bzw. aufkleben konnte. Mit den Postwertzeichen bzw. Briefmarken wurde dies erreicht.

Sonderkarte zum Geburtstag der Briefmarke



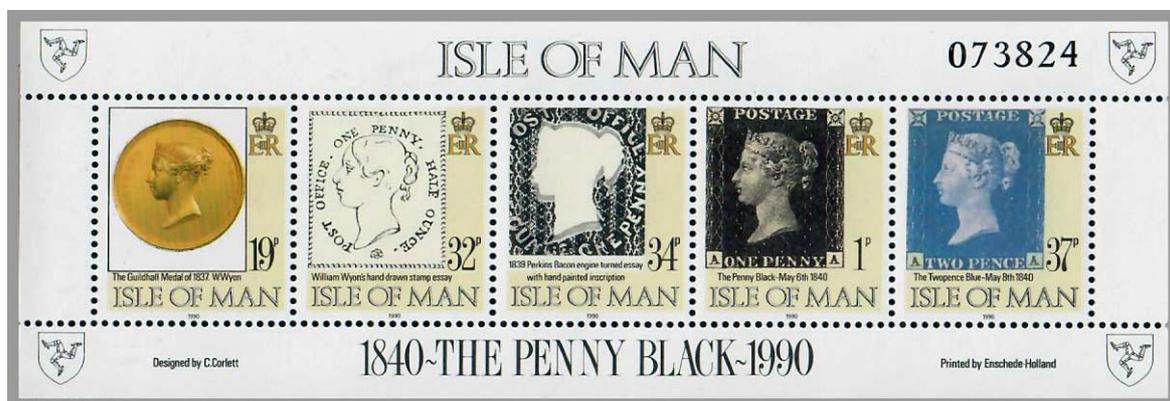
Das Cartoon zeigt die Ehrung Sir Rowland Hill für die Einführung des „Penny-Portos“ zum 100jährigen Jubiläum. Weiter zeigt das Cartoon einen faszinierenden Ausflug in die Zeit der Einführung des preiswerten Postdienstes – einen Segen den Großbritannien der Welt gab.

Die frühe Geschichte der Entwicklung von 1840 wurde durch R. K. Wortley „Meilensteine in der Postgeschichte“, C.R. Klar „Die Geburt des Postdienstes“ und Foster W. Bond „Ein Briefmarke ist Erfunden worden“ in Büchern festgehalten.

links: Sonderkarte zum 100 jährigen Jubiläum 1840 – 1940

Motiv der ersten Briefmarke

Rowland Hill war auch für das Motiv der ersten beiden Briefmarken verantwortlich. Für die Gestaltung wurden mehrere tausend Entwürfe eingereicht, die ausnahmslos von ihm abgelehnt wurden. Die Zeichnung schaute sich Rowland Hill deshalb von einer Gedenkmünze aus dem Jahr 1837 ab, die ihm besonders gefiel.

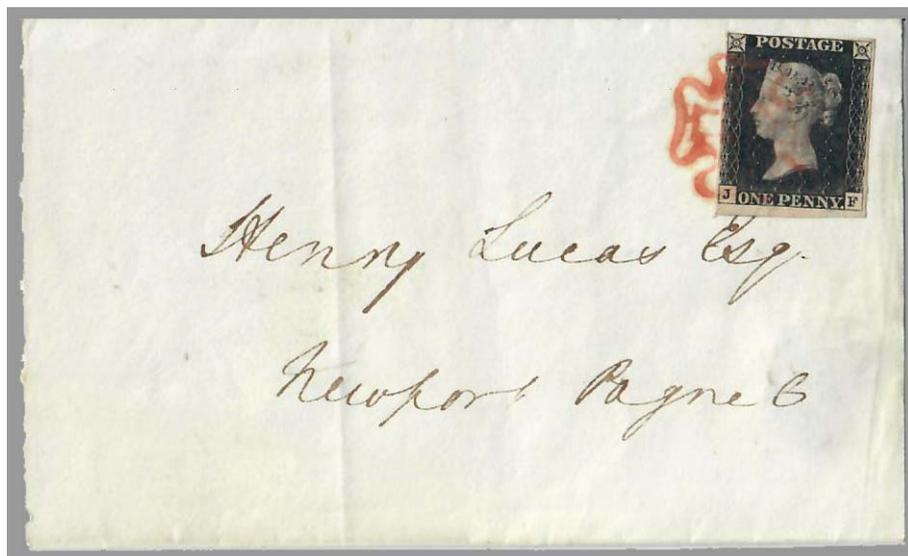


Eine Münze mit Portrait von Königin Victoria wird das Motiv der ersten Briefmarke.

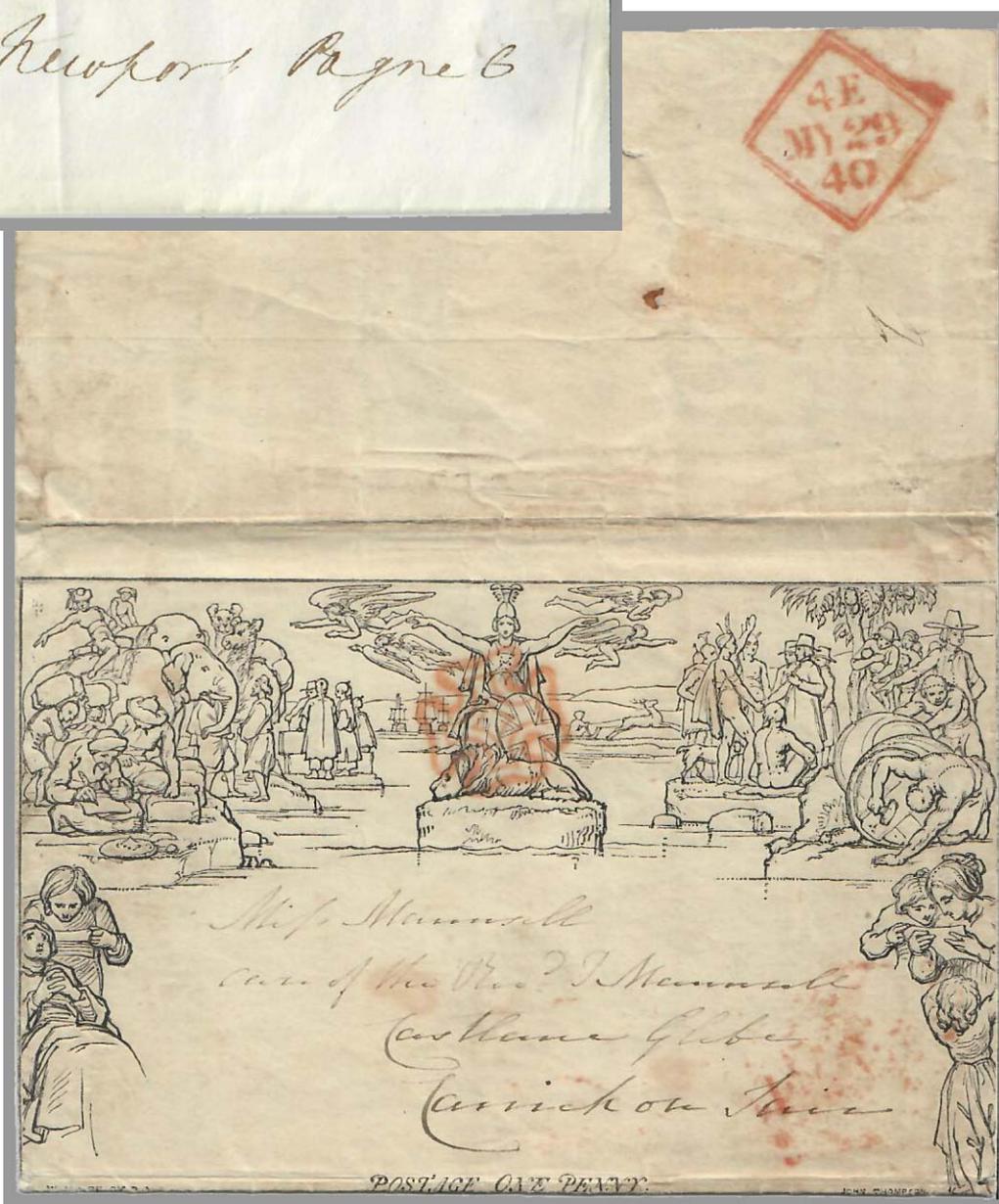
Der Wert zu einem Penny trägt das Porträt der Königin Victoria auf schwarzem Grund, der Wert zu zwei Pence auf blauem Grund. Der Stecher der ersten Briefmarken war Henry Corbald. Mit dem Druck wurde die Druckerei Perkins, Bacon Petch betraut.

Briefmarke, die Revolution im Postverkehr!

Am 10. Januar 1840 wurde nach dieser Reform die voranzuzahlende 1-Penny-Gebühr mit einem Stempel eingeführt. Die erste aufklebbare Briefmarke der Welt, die 1 Penny, erschien gemeinsam mit der 2 Pence-Marke, beide mit dem Profil der jungen Königin Victoria, am 6. bzw. 8. Mai 1840.



Die erste Briefmarke der Welt, die „One-Black-Penny“, entwertet mit rotem Malteserkreuzstempel.



Mulready-Umschlag „ONE PENNY,“ entwertet mit rotem Malteserkreuzstempel und Ankunftsstempel 29. May 1840.

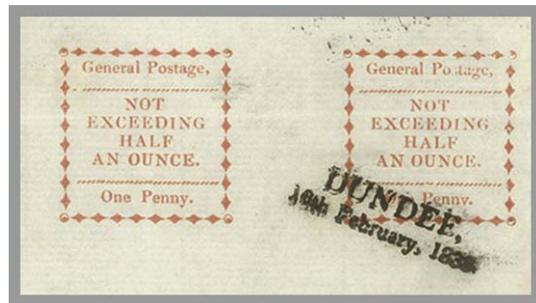
Ebenfalls am 6. May 1840 erschienen auch die Mulready-Ganzsachen mit Werteindruck „**POSTAGE ONE PENNY**“ (Druck schwarz) und „**POSTAGE TWO PENCE**“ (Druck blau). Hill war davon überzeugt, daß diese Faltbriefe die Postwertzeichen in kurzer Zeit ersetzen würden.

Wegen ihrer überladenen allegorischen Darstellungen (**Motiv: Britannia sendet ihre Boten in alle Welt**) waren die Faltbriefe nicht sehr beliebt und wurden schnell zum Gespött der Briten. Die Ausgabe wurde 1841 wieder zurückgezogen.

Wer ist der wahre Erfinder der Briefmarke – Chalmers oder Hill?



Musterbrief mit Markenentwurf nach James Chalmers (Farbkopie)



Markenentwurf James Chalmers essay (Farbkopie)

James Chalmers
1782-1853

James Chalmers was born at Arbroath on 2nd February 1782. He took over the family bookselling business in Castle Street, Dundee in 1809 on the death of his brother William.

In 1822, James turned his attention to Post Office improvements and suggested a re-organisation of the delivery service in Dundee. His proposals led to a saving of one day in each direction for the London to Edinburgh post and for this he was rewarded by the Dundee merchants and Councillors.

In 1837, he submitted some examples of gummed labels to Robert Wallace, the MP for Greenock. Thus James Chalmers produced the first essays of adhesive postage stamps, the forerunner of the Penny Black.

Postal History **3**

James Chalmers
1782-1853

£1.43

Royal Mail Stamps
6 at 15½p
First Class
4 at 12½p
Second Class



Markenheftchen erinnern an James Chalmers

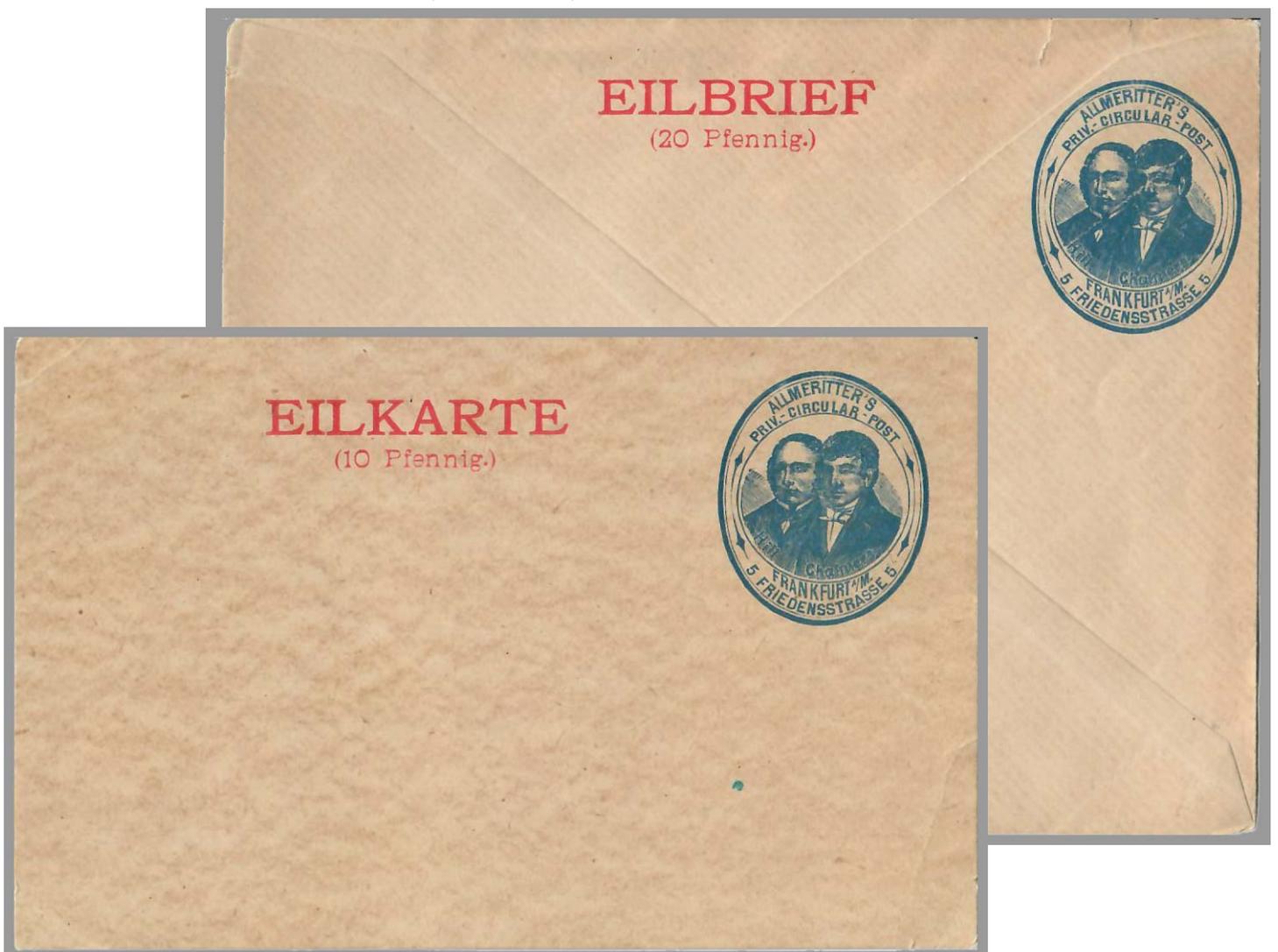
James Chalmers (1782-1853) Buchdrucker in Dundee, ist der Erfinder der aufklebbaren Gebührenmarke, der Briefmarke. 1837 verfasste Chalmers seine Denkschrift zur Postreform und legte Entwürfe zu deren Gestaltung vor. Die Essays fanden zwar keine Zustimmung, aber die Idee der aufklebbaren Gebührenmarke verhalf der Postreform von Rowland Hill zum Durchbruch.

Wer ist der wahre Erfinder der Briefmarke – Chalmers oder Hill?



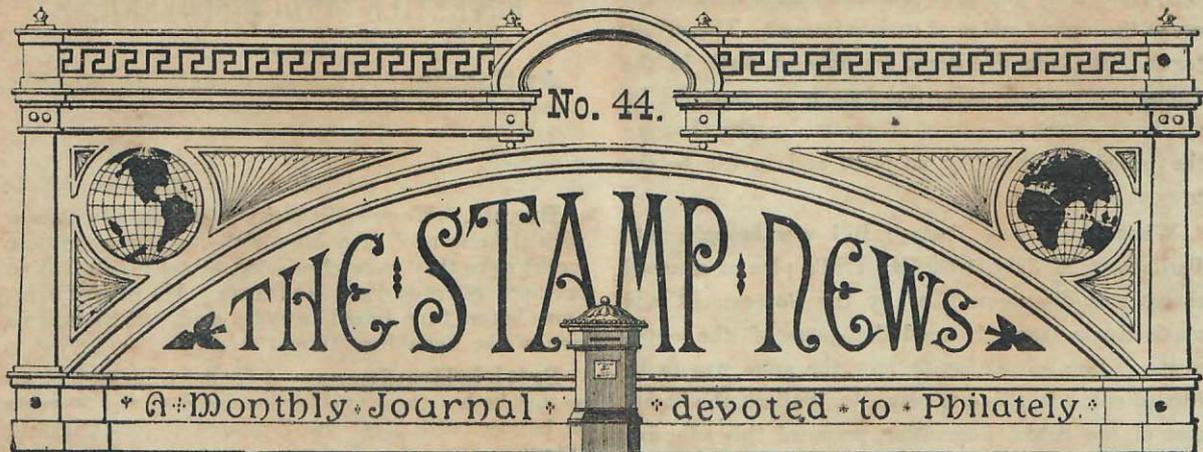
Der Buchhändler, Drucker und Verleger James Chalmers (*2. Februar 1782 – †26. August 1853) behauptet Rowland Hill sei ein Betrüger. Schon 1836 habe er Marken, allerdings ohne eine Abbildung, gedruckt, er sei der wahre Erfinder der Briefmarke.

Patrick Chalmers, Sohn von James, kämpft mit Rowland Hill um die Anerkennung seines Vaters als Erfinder der Briefmarke.



Eilbrief und Eilkarte der Allmeritter's Private-Circular-Post Frankfurt a/M. mit Darstellung Calmers-Hill

CIRCULATION, 5000 COPIES.



Vol. VI.—No. 44.

JANUARY 1st, 1890.

PRICE 3d

Annual Subscription (post free) 2s. 6d., from the Publishers only.

James Chalmers, the Inventor of the Adhesive Postage Stamp.

IN now celebrating the Jubilee year of the Penny Postage reform of 1840, which introduced to the world that adhesive postage stamp so interesting to Philatelists, it is only due to our readers that we should say something as to the origin of this stamp, and how the same came to be adopted in the reformed postal system of this country, subsequently spreading to all others, and so forming the foundation of that now immense business of stamp collecting, which it is our province to cultivate and extend. A pamphlet opportunely published by Mr Patrick Chalmers, entitled, "How James Chalmers saved the Penny Postage Scheme," gives a full and interesting account of the origin of this stamp, clearly proving from abundant evidence that the same was the invention of his late father, James Chalmers, bookseller, Dundee, in the year 1834,



Library, having been there bequeathed by Sir Henry Cole, along with other papers having reference to the movement. The pages in the pamphlet referring to

prior to which period Sir Rowland Hill himself has left it upon record that an adhesive stamp for postage purposes was "undreamt of."

In December, 1837, James Chalmers laid this plan, as being preferable to the impressed stamped covers proposed by Mr Rowland Hill, before the Select Committee of the House of Commons appointed to inquire into Mr Hill's scheme. Again, in February, 1838, Mr Chalmers laid his plan before the Mercantile Committee of the City of London, then using every effort to get uniform penny postage stamp established. His letter to Mr Cole, the Secretary, on this occasion may now be seen in the South Kensington Museum

In der Zeitschrift „The Stamp-News“ 4. Jahrgang, Ausgabe Nr. 44 vom Januar 1890 wird darüber berichtet.

Der Streit dauerte bis 1881. Da erkannte ein internationaler Schiedsbeschluss James Chalmers das Erstrecht der Schaffung einer Briefmarke und Sir Rowland Hill die Priorität deren erster praktischer Verwendung zu. Diese Genugtuung erlebten James (†26. August 1853) und auch Patrick Chalmers (*31. Oktober 1802 – †23. Juni 1854) leider nicht mehr.

– oder war es ein ganz Anderer?

Erste Versuchsmuster zur Einführung von aufklebbaren Freimarken hatte der schwedische Offizier Curry Gabriel Treffenberg (1791–1875) bereits im Jahre 1823 anlässlich einer Zusammenkunft des Schwedischen Reichstages vorgelegt. Ebenso wenig wie Treffenberg war kurz darauf dem Engländer James Chalmers (1782–1853) kein öffentlicher Erfolg beschieden, obwohl ihm im Jahre 1834 die ersten brauchbaren Briefmarkenmuster mit Gummierung gelangen.



Im Jahre 1823, anlässlich einer Zusammenkunft des schwedischen Reichstages legte der schwedische Offizier Curry Gabriel Treffenberg erste Versuchsmuster zur Einführung von aufklebbaren Freimarken vor.

Unabhängig von anderen Bemühungen machte im gleichen Zeitraum der österr. „Kaiserlich-Königliche Vice-Staatsbuchhalter“ Lovrence Košir - Laurenz Koschier die „Erfindung“ der Briefmarke für sich geltend. Von bäuerlicher Herkunft stammend begann der sprachbegabte Koschier nach seiner Gymnasialzeit seinen Dienst beim Militärverpflegungssamt Laibach (Ljubljana/Slowenien). Seit 1829 im österreichischen Staatsdienst angestellt, wurde er aufgrund seiner Sprachkenntnisse Ende 1832 als Sachverständiger zur Postkonferenz nach Mailand entsandt. Es wäre denkbar, dass ihm dort erste Gedanken zur Vereinfachung des damals bestehenden umständlichen Portosystems kamen. Nachweisbar überreichte er im Jahre 1835 der Kaiserlichen Hofkammer in Wien einen Vorschlag zur Vereinfachung des Portosystems und zur Einführung einer Briefmarke.



Briefstück mit Sondermarke zu Ehren von Lovrence Košir - Laurenz Koschier mit EST

Versehen mit den üblichen Höflichkeitsfloskeln, wurde ihm jedoch von den postalischen Vertretern der Donaumonarchie durch ein Dekret vom 11. Mai 1836 mit dem Aktenzeichen Z 15 965/671 ein abschlägiger Bescheid erteilt. Sein Vorschlag wurde für angeblich undurchführbar gehalten.



Laurenz Koschier; oben Sonderkarte mit SSr, unten Sondermarke mit Anhang als Luftpost-FDC mit ESr



Erst im Jahre 1848 zog man Koschiers „Briefpostreformprojekt“ bei der Schaffung der ersten österreichischen Briefmarken, die zwei Jahre später zur Ausgabe gelangten, mit heran. Infolgedessen richtete Koschier im Jahre 1858 unter anderem auch an die sächsische Regierung ein Memorandum, in dem er seinen Prioritätsanspruch auf die „Erfindung“ der Briefmarke geltend machte. Nach Überprüfung dieses Anspruchs durch die Oberpostdirektion Leipzig erhielt er einen positiven Bescheid. Hierdurch ermutigt, richtete nun der von 1858 bis 1871 in Agram (Zagreb/Kroatien) als Vice-Staatsbuchhalter tätige Koschier am 20. September 1874 an den in Bern tagenden ersten Kongress des „Allgemeinen Postvereins“ (ab 1874 „Weltpostverein“) ein Ersuchen, ihm sein Erstrecht zu bestätigen und einige materielle Vorteile zu gewähren.

Ohne je eine Antwort erhalten zu haben, verstarb Koschier am 7. August 1879 in Wien. Erst zwei Jahre nach seinem Tode erkannte ein internationaler Schiedsbeschluss gerechterweise James Chalmers das Erstrecht der Schaffung einer Briefmarke und Sir Rowland Hill die Priorität deren erster praktischer Verwendung zu.

9 Jahre später folgte das Königreich Bayern dem englischen Vorbild.

Auf dem Wiener Kongreß hatte Bayern mit seinem Antrag das einheitliche vereinfachte Porto einzuführen, keinen Erfolg. Auf einer Postkonferenz in Dresden 1847 an der auch Österreich und Preußen beteiligt waren, konnte Bayern sich wiederum nicht mit der Idee eines landesweit geltenden Einheitsportos durchsetzen, ein endgültiger Konferenzbeschluß wurde durch die politischen Wirren im Jahr 1848 verhindert.



Brief 3 Kreuzer im Fernverkehr bis 12 Meilen - Regensburg nach Oberziesel vom 1. September 1851

Im Frühjahr 1845 schlug das Oberpostamt in München vor, das Porto in Form von „Wapperln“ einzutreiben, die auf den Brief geklebt werden. Das neue Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten beauftragte den Banknotengraveur Peter Haseney mit dem Entwurf und der Kostenabrechnung der geplanten Marken. Die Gravur in einem Stahlblock fertigte Max Joseph Seitz an. Am 2. August 1849 legte der Buchdrucker Johann Georg Weiß erste Probedrucke vor. Die ersten Briefmarken in Deutschland kamen ab 1. November 1849 in Bayern an die Schalter.

Brief 6 Kreuzer im Fernverkehr über 12 Meilen - Augsburg nach Arnsdorf 14. Januar 1858



Mit der königlichen Verordnung vom 5. Juni 1849 beschritt Bayern eigene Wege, indem Maximilian II., König von Bayern ankündigt, daß ab 1. Juli 1849 der Verkauf gestempelter Marken (gemeint sind gedruckte Marken) im Preis von 1, 3 und 6 Kreuzern zu geschehen habe, deren Befestigung auf den Briefen die Frankierung nach Maßgabe des Tarifs bewirkt. Die Reform trat zwar ab 1. Juli in Kraft, aber es dauerte noch bis zum 1. November 1849, bis die ersten bayerischen Briefmarken zu 1, 3 und 6 Kreuzer an die Schalter kamen.

Erste Ansätze einer weltumfassenden Idee – Vorläufer

Der erste Tag der Briefmarke 1924 in Ungarn?

Im Jahr 1924 fand der erste ungarische Philatelistentag in Budapest statt. Die irrtümliche Annahme, es handelt sich hierbei um den ersten „Tag der Briefmarke“ in Ungarn rührt daher, dass die erstmals am 9. Mai 1937 durchgeführte Veranstaltung zum „Tag der Briefmarke“ als „14. Tag der Briefmarke“ bezeichnet wurde, in der Zählung ausgehend vom ersten ungarischen Philatelistentag, der vom 20. bis 25. September 1924 abgehalten wurde.



Die Sonderkarte zur Veranstaltung zeigt die Silhouette von Budapest eingerahmt in eine Briefmarke R-Karte mit Festpoststempel mit der Inschrift „I. MAGYAR PHILATELISTA NAP“ vom 23. Sept.



Das Festpostamt hatte eine besondere Anziehungskraft, da alle kursierenden Ungarnmarken erhältlich waren. Vom 20. bis 25. September 1924 führte es darüber hinaus einen Sonderrollenstempel mit der Inschrift „I. MAGYAR FILATELISTA NAP“ (Ungarischer Philatelisten-Tag) in der aufgehenden Sonne stehend, in den Sonnenstrahlen die Jahreszahl 1924 und neben dem Sonnengebilde eine Nachbildung des alten Budapester Rahmenstempels mit Datum.

Am 23. September 1924 wurden mit einem Wasserflugzeug der Aero-Express-Gesellschaft erstmals innerhalb Ungarns ca. 4000 Karten von Budapest nach Esztergom befördert.

Am 29. September 1924 fand ein zweiter Flug mit über 3000 Poststücken in beiden Richtungen statt.



Oben: Bildseite der Sonderkarte Flugpost

Links Hinflug:
Budapest – Esztergom
am 23. September 1924



Rechts Rückflug:

Esztergom – Budapest
am 23. September 1924

Die Eröffnung der Börse und der Ausstellung erfolgte am 20. September 1924 vormittags 10 Uhr, die feierliche Eröffnung der Tagung aber erst am 22. September, 11 Uhr durch Erzherzog Dr. Josef Franz. Nach der Eröffnungsfeierlichkeit schloss sich ein Rundgang durch die Ausstellung und die Börse die über eine Stunde dauerte an.



Hinflug: Budapest – Esztergom am 25. September 1924

Der Andrang zum ersten Flug war so groß, dass am 25. September ein zweiter Flug mit über 3000 Poststücken stattfand.

Rückflug: Esztergom – Budapest am 25. September 1924



Die vom 22. bis 24. September 1924 nachmittags stattfindenden Tagungen über wichtige fachliche Fragen fanden bedauerlicherweise wenig Beachtung. Ausstellung, Börse und Festpostamt hingegen hatten einen so großen Andrang, dass die Veranstaltung um einen Tag, bis zum 25. September verlängert wurde. An diesem Tag fand auch der zweite Postflug statt.



**II. MAGYAR FILATELISTA NAP
(2. Ungarischer Philatelistentag)**

Der Briefmarkenhändler Imre Vincze legte zur Erinnerung an den 2. ungarischen Philatelistentag ein privates Gedenkblatt auf. Die Karten wurden Numeriert, Auflagenhöhe ist jedoch unbekannt.

Zu den Veranstaltungen 1926, 1928 bis 1934 wurden keine Sonderstempel mit Veranstaltungshinweis geführt.

**IV. MAGYAR FILATELISTA NAP
(4. Ungarischer Philatelistentag)**



Anlässlich des 4. ungarischen Philatelistentages beförderte ein Flugzeug der Internationalen Luftverkehrs-AG am 27. Mai 1927 Post auf der Strecke „Budapest - Győr“. Der Postsack mit Briefsendungen (677 Karten) wurde über Hecsepuszta bei Győr mit Faltschirm abgeworfen.

Die nachfolgende Aufstellung der National Federation of Hungarian Philatelists zeigt einen Ablauf der ungarischen Veranstaltungen von 1924 bis 1937. Immer wird bei den Veranstaltungen von „**MAGYAR FILATELISTA NAP**“ (Ung. Philatelisten Tag) bzw. „**MAGYAR BÉLYEGGYÜTŐ NAP**“ (Ung. Briefmarkensammler Tag) gesprochen. Erstmals wurde die Bezeichnung **BÉLYEGNAP** (Tag der Briefmarke) 1937 verwendet.



Am 26. Dezember wurde im Rahmen der 1. ung. Nationalen Briefmarkenausstellung (25. bis 29. Dez. 1935) der 10. Ungarische Philatelistentag abgehalten. Ein achteckiger Sonderstempel mit der Umschrift XII. MAGYAR FILATELISTA NAP (Ungarischer Philatelisten Tag) war während der Veranstaltung im Einsatz.

I. Magyar Filatelista Nap	(Ungarischer Philatelisten Tag)	20. bis 25. September	1924
II. Magyar Filatelista Nap	(Ungarischer Philatelisten Tag)	12. bis 14. Dezember	1925
III. Magyar Filatelista Nap	(Ungarischer Philatelisten Tag)	19. Dezember	1926
IV. Magyar Filatelista Nap	(Ungarischer Philatelisten Tag)	1. bis -4. Mai	1927
V. Magyar Filatelista Nap	(Ungarischer Philatelisten Tag)	3. bis -4. November	1928
VI. Magyar Bélyeggyütő Nap ...	(Ung. Briefmarkensammler Tag)	7. bis -8. Dezember	1929
VII. Magyar Bélyeggyütő Nap ...	(Ung. Briefmarkensammler Tag)	7. bis -8. Dezember	1930
VIII. Magyar Bélyeggyütő Nap ...	(Ung. Briefmarkensammler Tag)	6. bis -7. Dezember	1931
keine Veranstaltung			1932
IX. Magyar Bélyeggyütő Nap ...	(Ung. Briefmarkensammler Tag)	7. bis -8. Januar	1933
X. Filatelista Nap	(Philatelisten Tag)	10. Mai	1934
XI. Magyar Filatelista Nap	(Ungarischer Philatelisten Tag)	8. bis -9. Dezember	1934
XII. Magyar Filatelista Nap	(Ungarischer Philatelisten Tag)	25. bis 26. Dezember	1935
XIII. Magyar Bélyeggyütő Nap ...	(Ung. Briefmarkensammler Tag)		1936
wurde nicht abgehalten			
XIV. Bélyegnap	(„ Briefmarkentag “)	8. bis -9. Mai	1937

(Tag der Briefmarke) 1928 in Belgien

Wenn in der Überschrift der „Tag der Briefmarke“ in Klammern gesetzt wurde, geschah dies aus einem bestimmten Grund. Der nachfolgende Text wird dies verdeutlichen.

Der Antwerpener Philatelistenverein „L'Escaut“ – das ist die frz. Bezeichnung des Flusses der auf Niederländisch und Deutsch Schelde heißt – richtete anlässlich seines 5jährigen Gründungsjubiläums eine Philatelistische Ausstellung (JOURNÉES PHILATELIQUES – POSTZÉGELDAGEN) in der Veranstaltungshalle Harmonie aus.



Erste Wohltätigkeitsausgabe zugunsten des Wiederaufbaus der Trappisten-Abtei „Orval“ mit Vorausentwertungsstempel.
Satzbrief (FDC) mit Tagesstempel „ANTWERPEN / ANVERS“ vom 3.XI.1928 15-16

Zu diesem Anlass lieferte die belgische Postverwaltung auf Antrag des Vereins 5000 Sätze (9 Werte) der ersten Wohltätigkeitsausgabe zugunsten des Wiederaufbaus der Trappisten-Abtei „Orval“ die mit einem violetten Sonderstempel vorausentwertet waren. Die Marken sind nur in den Ausstellungsräumen in Antwerpen und nur vorausentwertet verkauft worden. Sie konnten nur als Frankatur für Sendungen genutzt werden, die am 3. und 4. November 1928 in den im Ausstellungsraum aufgestellten Briefkästen eingeworfen worden sind.

Der violette Kreisstempel zeigt im unteren Kreissegment:

- in der inneren halbkreisförmigen Inschrift das flämische Wort:
POSTZEGELDAGEN (*Briefmarkentage*)
- in der äußeren halbkreisförmigen Inschrift den wallonischen Text:
JOURNÉES PHILATÉLIQUES (*Philatelistische Tage*)



Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich die Frage, ob sich beide Bezeichnungen auf die „Philatelistische Tage“ oder auf die „Tage der Briefmarke“ beziehen. So leiten einige Sammlerfreunde mit dem oben gezeigten Stempel eine Verbindung zum „Tag der Briefmarke“ ab, obwohl im Katalog ausdrücklich auf die „Philatelistischen Tage“ verwiesen wird.

Die weitere Entwicklung führte zu dem „Tag der Briefmarke“ in Belgien am 10. Januar 1937.

(Tag der Briefmarke) 1928 in Belgien



*Abbildung: Mönche am Chor; Druck braun
Festpostkarten der Trappisten-Abtei „Orval“ mit Vorausentwertung
Abbildung: „Hof der Almosen“; Druck schwarz*



Die amtlichen Sonderausgaben der Wohlfahrtsausgabe zur Wiederherstellung der Klostersruine Orval mit Wertstempel 35 C. + 25 C. grün zeigt sechs verschiedene Abbildungen, Vordruck und Bild jeweils in braun und schwarz (komplette Serie besteht aus 12 Karten). Sie wurden anlässlich des Philatelisten-Kongresses mit einem violetten Kreisstempel (Vorausentwertung) über dem Werteindruck ohne sonstigen Zuschlag als Festpostkarten verkauft.

(Tag der Briefmarke) 1929 in Belgien



Freimarkenserie „Wapenlôwe“ Erstaussgabe 25. Jan. 1929 auf Satzbrief mit Sonderstempel ANVERS / ANTWERPEN / 31-III / 1-IV / 1929

Wie bereits 1928 gab es 1929 wiederum zweisprachige Sonderstempel (flämisch / wallonisch) mit Inschrift:

„JOURNÉE PHILATÉLIQUES – POSTZEGELDAGEN“

In Antwerpen fand die Veranstaltung am 31. März / 1. April (Ostersonntag / Ostermontag) und in Namur am 22. / 23. Juni 1929 (Samstag / Sonntag) statt.

Wie 1928 in Orval stellt sich die Frage, bezieht sich die Bezeichnungen auf die „*Philatelistischen Tage*“ oder auf die „*Tage der Briefmarke*“? Ganz deutlich ist auf der Sonderkarte von Namur die Bezeichnung „*Journées Philatéliques*“ festgehalten.

Im Sonderstempel vom 10. Januar 1937 stellt man bei der Gegenüberstellung flämisch gegen wallonisch erstmals fest:

„JOURNÉE DU TIMBRE – POSTZEGELDAGEN“

Es ist also anzunehmen: 1928/29 bezieht man sich auf die „*Philatelistischen Tage*“, ab 1937 nach FIP-Beschluß von 1936, auf den „*Tag der Briefmarke*“.

Gedenkkarte zur Veranstaltung in Namur, 22. und 23. Juni 1937



11. Bundestag des Bundes Deutscher Philatelisten-Verbände, Beginn einer weltumspannenden Geschichte.

4. August 1934, 15 Uhr im Danziger Hof

Tagesordnung:

1. Eröffnung des Bundestages durch den Bundesführer
2. Bericht des Vorsitzenden des Arbeitsausschusses über das vergangene Geschäftsjahr.
3. Berichte der Leiter der Bundesstellen
4. Richtigsprechen des Kassenberichtes und Entlastung des Schatzmeisters
5. Satzungsänderung
6. Einrichtung einer Bundesstelle Propaganda
7. Einführung eines Tages des Briefmarkensammlers
8. Antrag des Deutschen Philatelisten-Verbandes und des Germania-Rings auf Verschmelzen ihrer Zeitungen mit der Bundeszeitung „Das Postwertzeichen“
9. Beschlußfassung über rechtzeitig gestellte Anträge
10. Bundesbeitrag für 1935
11. Tagungsort für den Bundes- und Philatelistentag 1935
12. Verschiedenes



Amtliche Sonderganzsachenkarte anlässlich des 40. Deutschen Philatelistentages und 11. Bundestages
Grüßkarte nach Hamburg mit SSt 4. August 1934 – An diesem Tag wurden unter TOP 6 und 7 die Anträge: Einrichtung einer „Bundesstelle für Propaganda“ und „Einführung eines Tages des Briefmarkensammlers“ gestellt.

12. Bundestag 1935 in Mainz

Bevor man sich nun in Mainz anlässlich des „12. Bundestages des Bundes Deutscher Philatelisten im In- und Ausland“ mit dem Thema „Tag der Briefmarke“ nochmals befasste, wurde am 28. April 1935 in Dresden-Loschwitz eine Sitzung des Arbeitsausschusses abgehalten. Anwesend waren vom Bundesvorstand: Reichsbahnoberrat Falck; Dresden (Bundesführer), Amtsgerichtsrat Herzog; Braunschweig, Postinspektor Jentzsch; Dresden, Frl. Suse am Ende; Dresden; vom Arbeitsausschuss Pfarrer A. Naumann; Schönberg (Vorsitzender), A. Metzner; Neustadt (Schriftführer), Major Hans von Rudolphi, A. Zweiling; Berlin, Baurat Luce; Eschborn, Oberpostmeister A. Dahlgrün; Hamburg, Alexander Leo; München und Fritz Seifert; Leipzig.

Auf dieser Sitzung begründete Major Hans von Rudolphi eingehend seinen Antrag zum „Tag des Briefmarkensammlers“ und gab das Ergebnis der bei den Verbänden gehaltenen diesbezüglichen Umfrage genau bekannt. Die Abhaltung des Tages sollte an keine bestimmte Zeit gebunden sein. Es werde vielmehr den Verbänden völlig freie Hand gelassen. In der nächsten Bundeszeitung solle den Verbänden einige zweckmäßige Winke und Ratschläge erteilt werden. Der „Tag des Briefmarkensammlers“ solle eine wirksame Ergänzung der Philatelistentage sein.

Links: Rückseite: Privatganzsachenkarte, vom 41. Deutschen Philatelistentag und 12. Bundestag in Mainz



Grüßkarte vom 41. Deutschen Philatelistentag mit entsprechendem Sonderstempel vom 17. August 1935.

12. Bundestag 1935 in Mainz

Bevor man sich nun in Mainz anlässlich des „12. Bundestages des Bundes Deutscher Philatelisten im In- und Ausland“ mit dem Thema „Tag der Briefmarke“ nochmals befasste, wurde am 28. April 1935 in Dresden-Loschwitz eine Sitzung des Arbeitsausschusses abgehalten. Anwesend waren vom Bundesvorstand: Reichsbahnoberrat Falck; Dresden (Bundesführer), Amtsgerichtsrat Herzog; Braunschweig, Postinspektor Jentzsch; Dresden, Frl. Suse am Ende; Dresden; vom Arbeitsausschuss Pfarrer A. Naumann; Schönberg (Vorsitzender), A. Metzner; Neustadt (Schriftführer), Major Hans von Rudolphi, A. Zweiling; Berlin, Baurat Luce; Eschborn, Oberpostmeister A. Dahlgrün; Hamburg, Alexander Leo; München und Fritz Seifert; Leipzig.

Auf dieser Sitzung begründete Major Hans von Rudolphi eingehend seinen Antrag zum „Tag des Briefmarkensammlers“ und gab das Ergebnis der bei den Verbänden gehaltenen diesbezüglichen Umfrage genau bekannt. Die Abhaltung des Tages sollte an keine bestimmte Zeit gebunden sein. Es werde vielmehr den Verbänden völlig freie Hand gelassen. In der nächsten Bundeszeitung solle den Verbänden einige zweckmäßige Winke und Ratschläge erteilt werden. Der „Tag des Briefmarkensammlers“ solle eine wirksame Ergänzung der Philatelistentage sein.

Links: Rückseite: Privatganzsachenkarte, vom 41. Deutschen Philatelistentag und 12. Bundestag in Mainz



Hans von Rudolphi schrieb am 17. August 1935 eine Grußkarte vom 41. Deutschen Philatelistentag mit entsprechendem Sonderstempel zur Erinnerung an sich selbst.

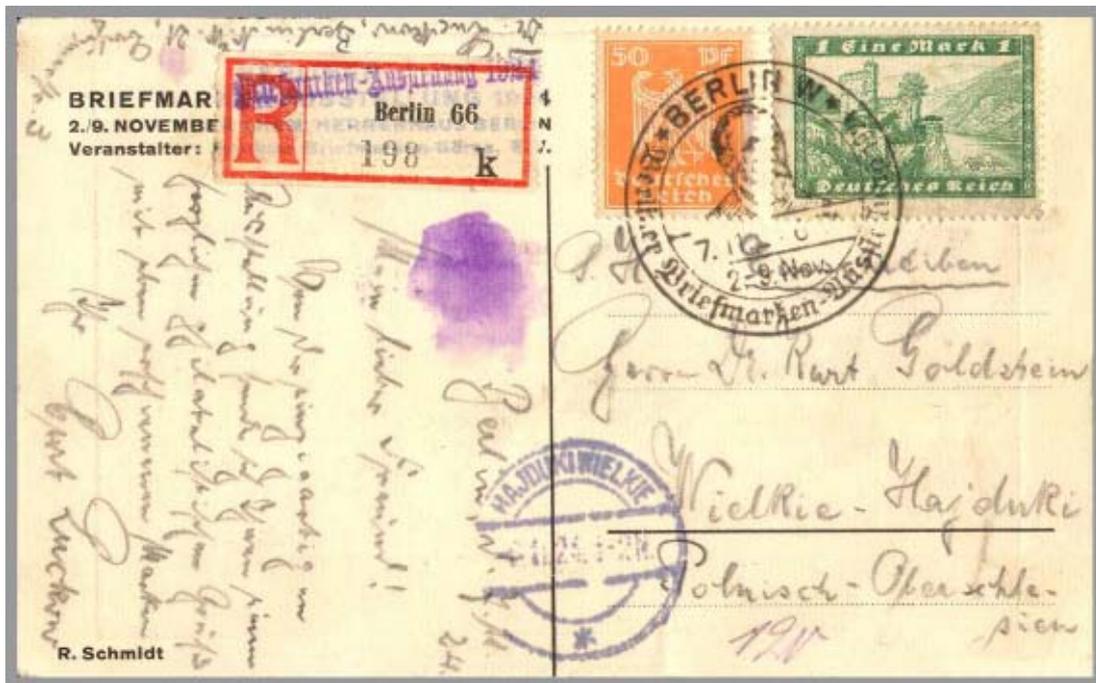


Einschreiben mit Sonderstempel vom 41. Deutschen Philatelistentag und 12. Bundestag 1937 in Mainz



Grüße der Bundesvorstandsmitglieder Otto Falck (Präsident), Alexander Leo (Schriftleiter „Das Postwertzeichen“) und Suse am Ende (Kassiererin) von der Ausstellung in Wiesbaden mit Ausstellungsstempel Wiesbaden vom 18. August 1935

Durch einen Bericht in der „Siegerpost“ vom Februar 1936 erfahren wir von F. Kloppe, dem späteren Vizepräsidenten des Reichsbundes der Philatelisten, dass auf dem 12. Bundestag in Mainz der 7. Januar als „Tag der Briefmarke“ festgelegt wurde. Bis heute wurde jedoch kein Protokoll gefunden, das diese Aussage bestätigt. Auch stand der „Tag des Briefmarkensammlers“ oder des „Tag der Briefmarke“ nicht auf der Tagesordnung.



Stempelmotiv Heinrich von Stephan bei der Berliner Briefmarken-Ausstellung vom 2.-9. Nov. 1924

Als Termin für den ersten „Tag der Briefmarke“ wurde von Fritz Kloppe der 7. Januar 1936 vorgeschlagen, dem 105. Geburtstag Generalpostmeisters Heinrich von Stephan zu Ehren.

Sonderganzsache zum 100. Geburtstag mit Stempel: Berlin - 7.1.1931

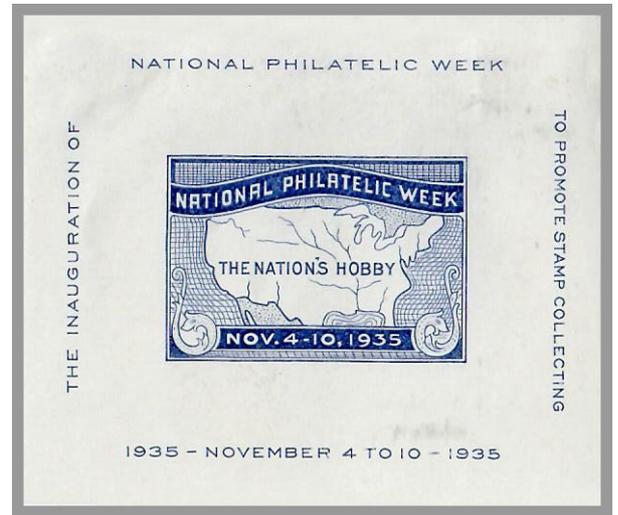


Fritz Kloppe schrieb unter anderem: „Wenn wir also bei den Vorbereitungen zur Schaffung eines solchen werbenden Tages, der auch die Allgemeinheit aufhorchen lassen soll, diese Gedanken hatten, so konnte ich mir eine erfolgreiche Durchführung nur dann versprechen, wenn wir einen solchen Tag nicht einfach willkürlich auf ein bestimmtes Datum oder einen Sonntag legten, sondern wenn wir ihn verbanden mit einer historischen Erinnerung. Hier fand ich freudige Zustimmung. Es war eigentlich eigenartig, dass in Mainz am Abend vor der Annahme dieses meines Antrages alle auf den 8. Januar tippten, als den Geburtstag des Generalpostmeisters Stephan und schon war eigentlich dieser 8. Januar angenommen, als ein noch klügerer Vertreter das Konversationslexikon wählte und feststellte, dass von Stephan am 7. Januar geboren wurde.“

Schrittweise Umsetzung einer Idee! Tag der Briefmarke 1935 in Amerika?

Der Gedanke des „Tag der Briefmarke“ hat schon in seinen Anfängen nicht nur die europäischen Sammler begeistert. In Amerika wurde dieser Gedanke ebenso freudig aufgegriffen und verhältnismäßig rasch umgesetzt. Einschränkend muss gesagt werden, dass nicht bekannt ist, welche Staaten der USA sich daran beteiligt haben. Dafür hat man aber nicht nur einen „Tag der Briefmarke“ veranstaltet, es wurde gleich eine Woche daraus.

„The inauguration of national philatelic week to promote stamp collecting“ *bedeutet Einführung einer „Nationalen Philatelistischen Woche“ um das Sammeln von Briefmarken zu fördern*



Der „American Philatelic Congress“, eine Untergruppierung der „American Philatelic Society“ wurde am 4. November 1935 in Chicago gegründet und gleichzeitig die Veranstaltung „National Stamp Week“ eingeführt.



Einzel-Werbemarken in den 4 möglichen Farben der Zierrahmen



Werbemarkenstreifen, Zierrahmen grün mit Markenabbildungen aus 10 verschiedenen Ländern.

Der Veranstaltungshinweis sowie die Marken wurden in schwarz gedruckt, in einem zweiten Druckgang die Zierrahmen in den Farben gelb, grün bzw. rot. In einer Nachauflage wurden Streifen mit blauer Umrandung hergestellt. Durch diese Varianten ergaben sich 8 verschiedene Werbemarkenstreifen.

Die Werbemarken-Streifen und die dazugehörigen Originalmarken



Werbemarkenstreifen, Zierrahmen grün mit Markenabbildungen, von links:
Tschechoslowakei, Ägypten, Konföderierte Staaten von Amerika, Belgien und Polen.



CSR
Hussit mit Kelch
1920



Ägypten
Tor d. Ptolemäus III.
Euergetes I. in Karnak
1914



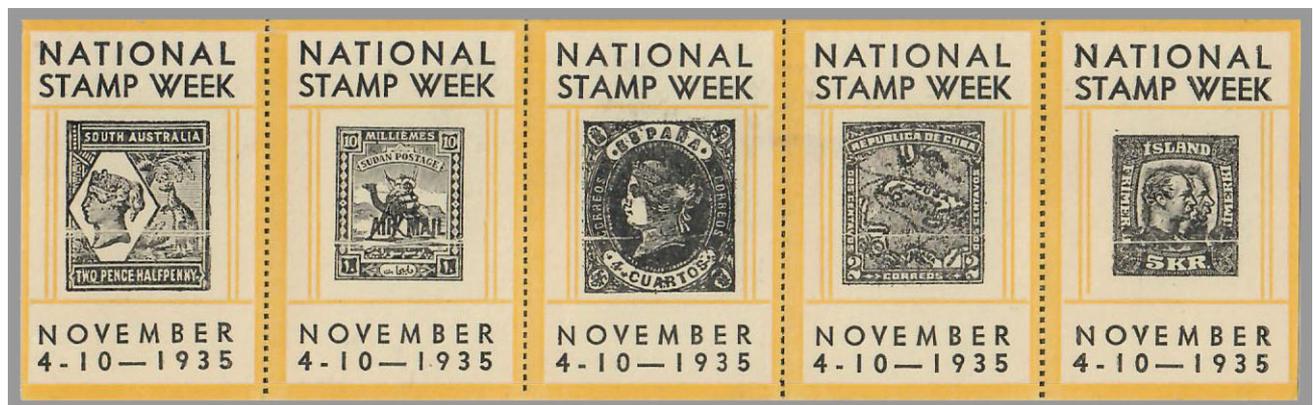
Conf. Staaten v. Amerika
Jefferson Davis
„Essay Reprint
by Ohio Museum“
1862



Belgien
König Albert in
Felduniform
1919/20



Polen
Sobieski
1930



Werbemarkenstreifen, Zierrahmen grün mit Markenabbildungen, von links:
Australien, Sudan, Spanien, Kuba und Island



Süd Australien
Königin u. Känguru
1894



Sudan
Kamelreiter
1922



Spanien
Isabel III
1862



Cuba
Insel Cuba
1914



Island
Fredericus VIII
1907/08

Es wurden Werbemarken Fünferstreifen konzipiert. Auf diesen wurden Marken aus 10 Ländern eingedruckt. Streifen 1 zeigt die Marken von: Tschechoslowakei, Ägypten, Konföderierte Staaten von Amerika, Belgien und Polen, Streifen 2 die Marken von Süd Australien, Sudan, Spanien, Kuba und Island.

Mit den Nachbildungen der Marken wird die internationale Bedeutung des Briefmarkensammelns propagiert. Man hoffte auf die Werbewirksamkeit der Motive um durch diese Aktion neue Mitglieder für das Sammeln zu gewinnen.

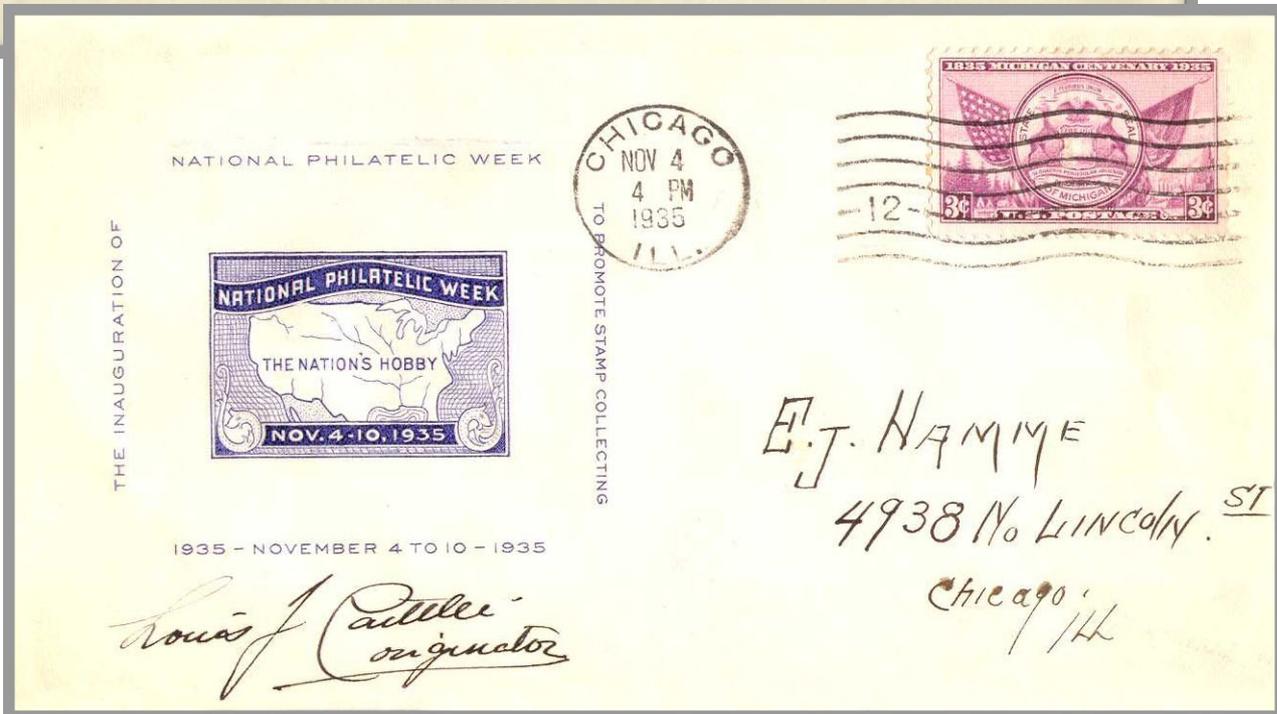
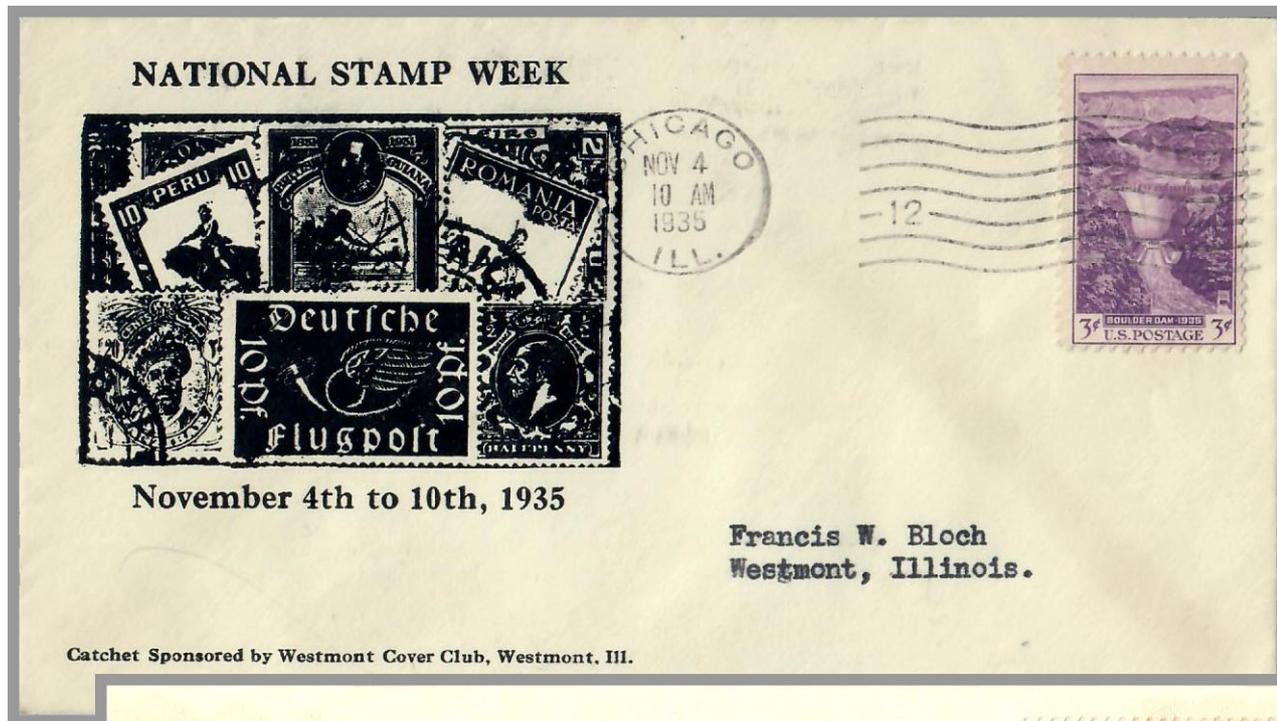
„NATIONAL STAMP WEEK“ – „NATIONAL PHILATELIC WEEK“



Der „American Philatelic Congress“ ist eine Untergruppierung der „American Philatelic Society“ und wurde am 4. November 1935 in Chicago gegründet. Er beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Philatelie, das heißt mit philatelistischer Forschung und der Veröffentlichung von fachlichen Artikeln.

Jeder Philatelist ist aufgefordert, Artikel einzusenden, die in einem Jahrbuch zusammengefasst werden welche seit 1935 an jedes Mitglied pro Jahr einmal, verteilt wird. Für die Artikel gibt es keine finanzielle Belohnung.

Sonderumschlag mit Hinweis auf die „NATIONAL STAMP WEEK“ mit StempelChicago, 10. November 1935

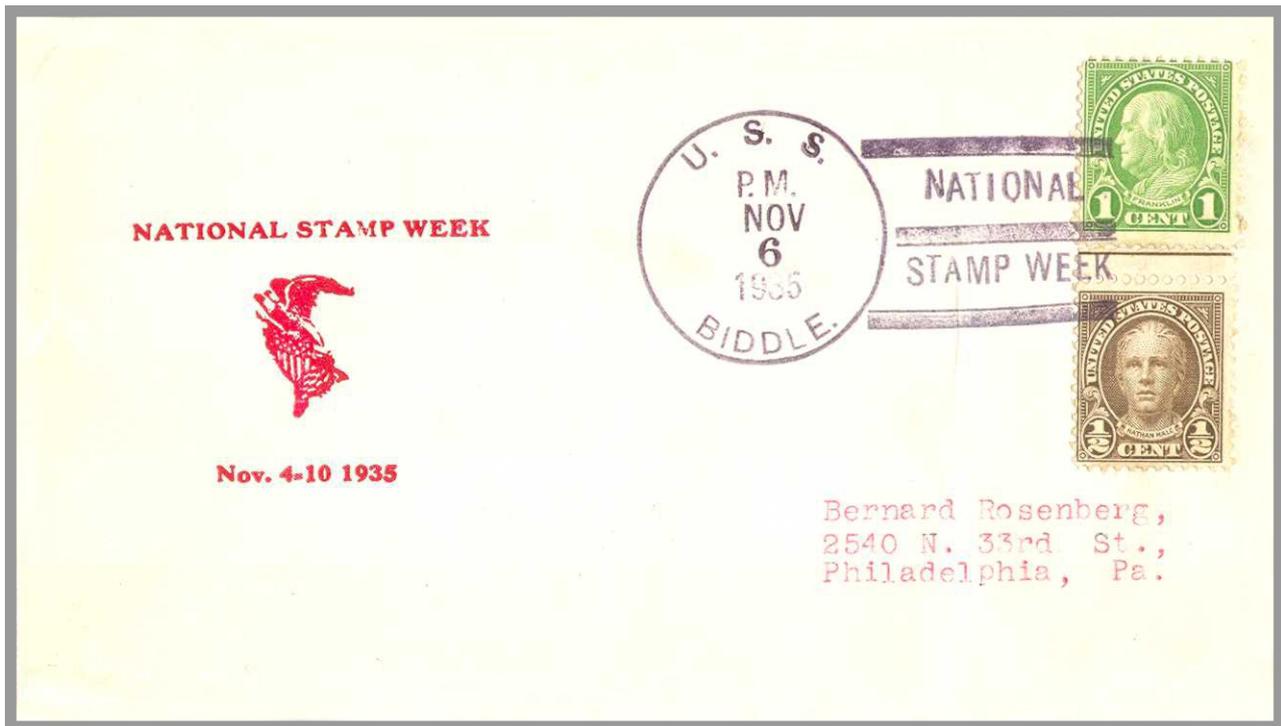


Sonderumschlag mit Unterschrift des Präsidenten „Louis J. Castelli“ der Gemeinschaft „American Philatelic Kongress“

Mit der Gründung des „American Philatelic Congress“ wurde in diesem Rahmen gleichzeitig die „NATIONAL STAMP WEEK“ bzw. „NATIONAL PHILATELIC WEEK“ abgehalten.

In der freien Übersetzung ist „NATIONAL STAMP WEEK“ mit „NATIONAL PHILATELIC WEEK“ gleichzusetzen. Die Veranstaltungen wurden in der Zeit vom 4. bis 10. November 1935 an verschiedenen Orten durchgeführt und dienten der Förderung der Sammeltätigkeit.

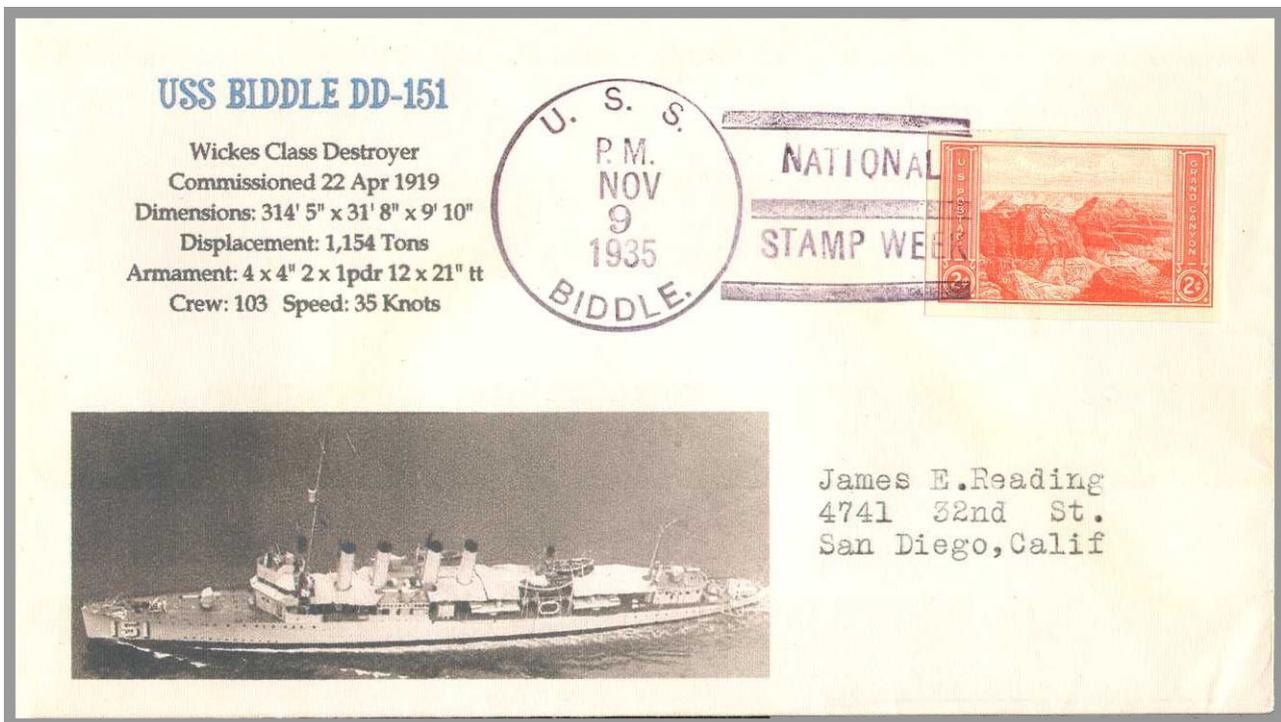
Erste Sonderstempel zur „NATIONAL STAMP WEEK“



Sonderumschlag mit Bordstempel „U.S.S. BIDDLE 7 / NATIONAL STAMP WEEK“ vom 6. November 1935

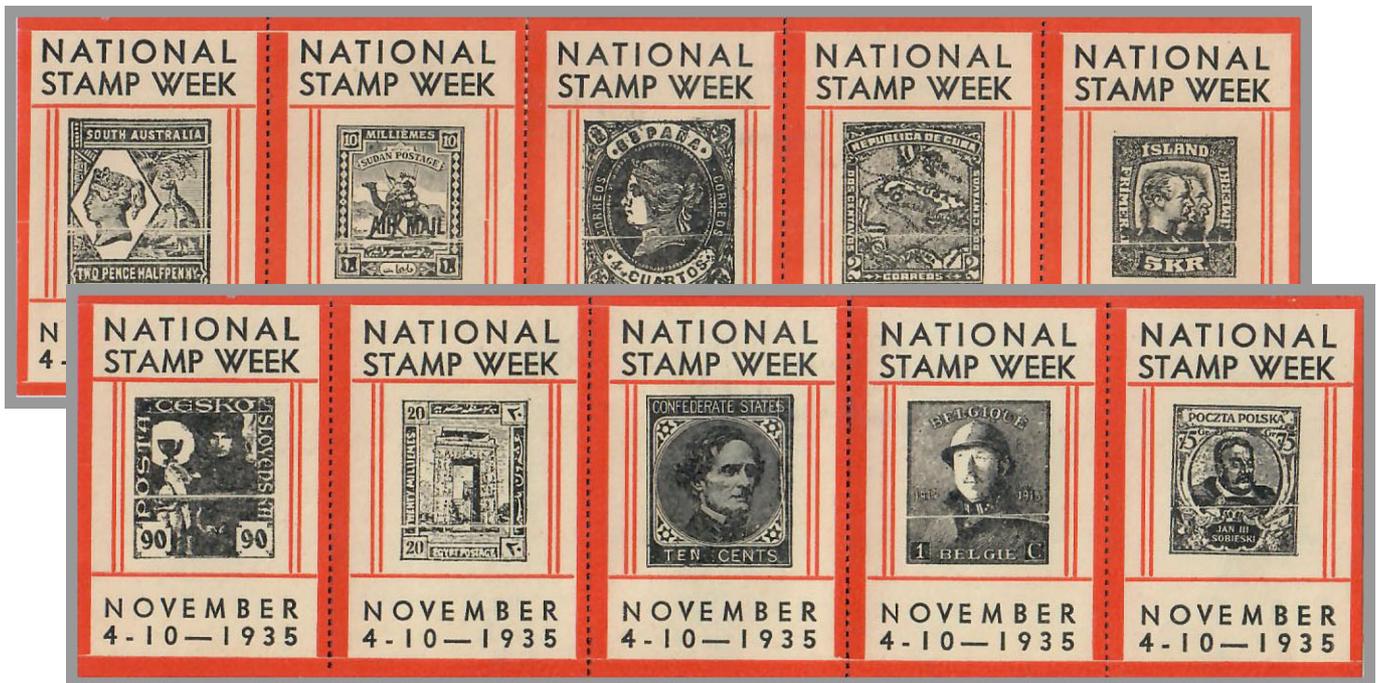
Bisher sind nur 2 Bordstempel mit Hinweis auf die „NATIONAL STAMP WEEK“ im November 1935 bekannt. Von der U.S.S. BIDDLE - DD 151 können die Stempeldaten 4., 6. und 9. November 1935; von der U.S.S. ARCTIC - AF-7 kann lediglich der 4. November 1935 nachgewiesen werden.

Sonderumschlag mit Daten und Abbildung der U.S.S. BIDDLE, entwertet mit Bordstempel vom 9. Nov. 1935



Abstempelungen mit Schiffpoststempeln für philatelistische Zwecke sind in den USA heute noch üblich.

Der Zerstörer U.S.S. BIDDLE lag zur Zeit des Stempelabschlags außer Dienst gestellt auf dem Trockendock. Es ist verwunderlich, daß trotzdem ein Stempelabschlag mit zweizeiligem Text „NATIONAL STAMP WEEK“ gibt.



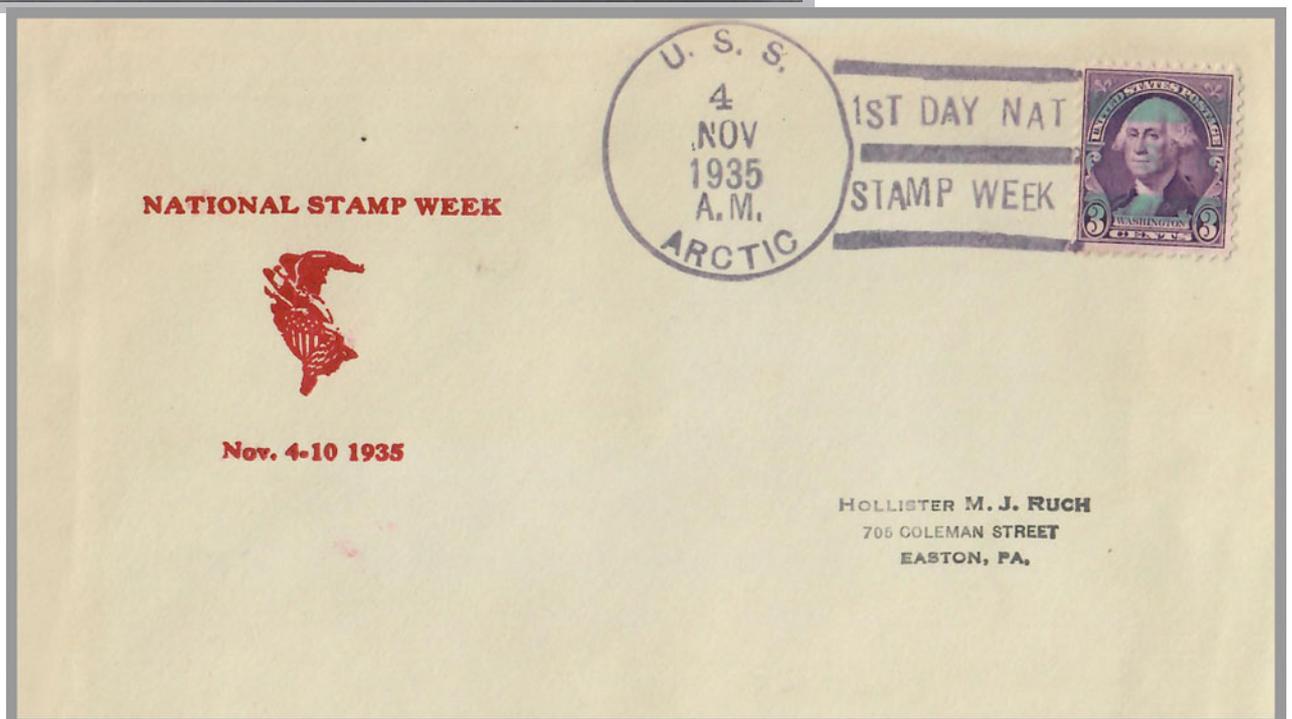
Werbemarkenstreifen 1 und 2, Zierrahmen rot mit Markenabbildungen aus 10 verschiedenen Ländern.



Foto (März 1922) der USS Arctic (AF-7)

Die U.S.S. ARCTIC - AF-7 war im 2. Weltkrieg Versorgungsschiff der amerikanischen Marine. Der Spitzname war „Beef Boat“, sie versorgte die Marine-Schiffe mit Lebensmitteln und Treibstoff.

Brief, frankiert mit Dienstmarke der US-Navi, und Bordstempel der U.S.S. ARCTIC vom 4. Nov. 1935, Text: 1ST DAY NAT STAMP WEEK



BOOST THE ANCS
NOV. 4 TO 10



Hollister M. J. Ruch
705 Coleman St.,
Easton, Pa.

USS DAHLGREN
DESTROYER DIV. 16
M. R. Wojdak

NATIONAL STAMP WEEK



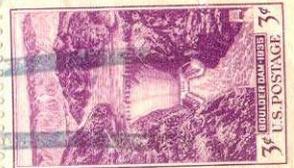
Nov. 4-10 1935



NATIONAL STAMP WEEK



Nov. 4-10 1935.



*Donald Graf
391 Falconer St.
No. Jonawanda
ny.*

Für die „NATIONALE STAMP WEEK“ wurden Sonderumschläge mit Veranstaltungshinweis verwendet, frankiert und auf verschiedenen Schiffen mit Bordstempel entwertet. Hier Bordstempel ohne Veranstaltungshinweis zum Ereignis.

**BOOST THE ANCS
NOV. 4 TO 10**



**USS GOPP
DESTROYER DIV. 8**

Wm. S. Linto, NMC.



Wm. S. Linto
4920 N.E. 16th Ave.
Portland, Oregon

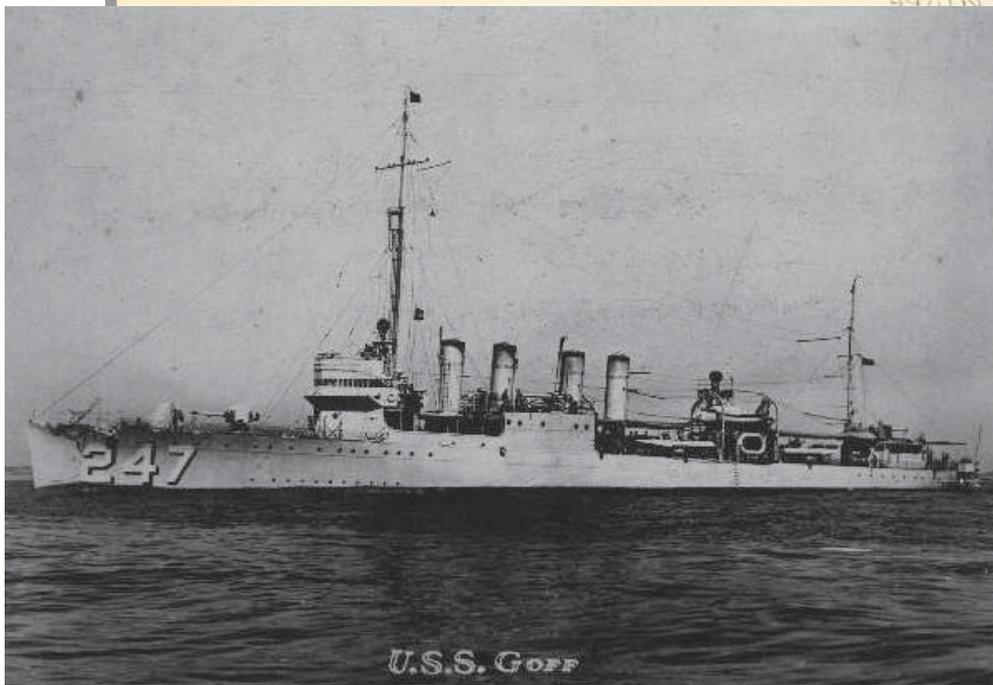
NATIONAL STAMP WEEK



**BIRTHDAY - U. S.
MARINE CORPS
NOV. 10 1775**



Wm. S. Linto
4920 N.E. 16th Ave.
Oregon



U.S.S. Goff

Für die „NATIONALE STAMP WEEK“ wurden Werbemarken auf Umschläge geklebt oder Sonderumschläge mit Veranstaltungshinweis verwendet, frankiert und mit Bordstempel eines Schiffes entwertet.

Abstempelungen mit Schiffpoststempeln für philatelistische Zwecke sind in den USA heute noch üblich.

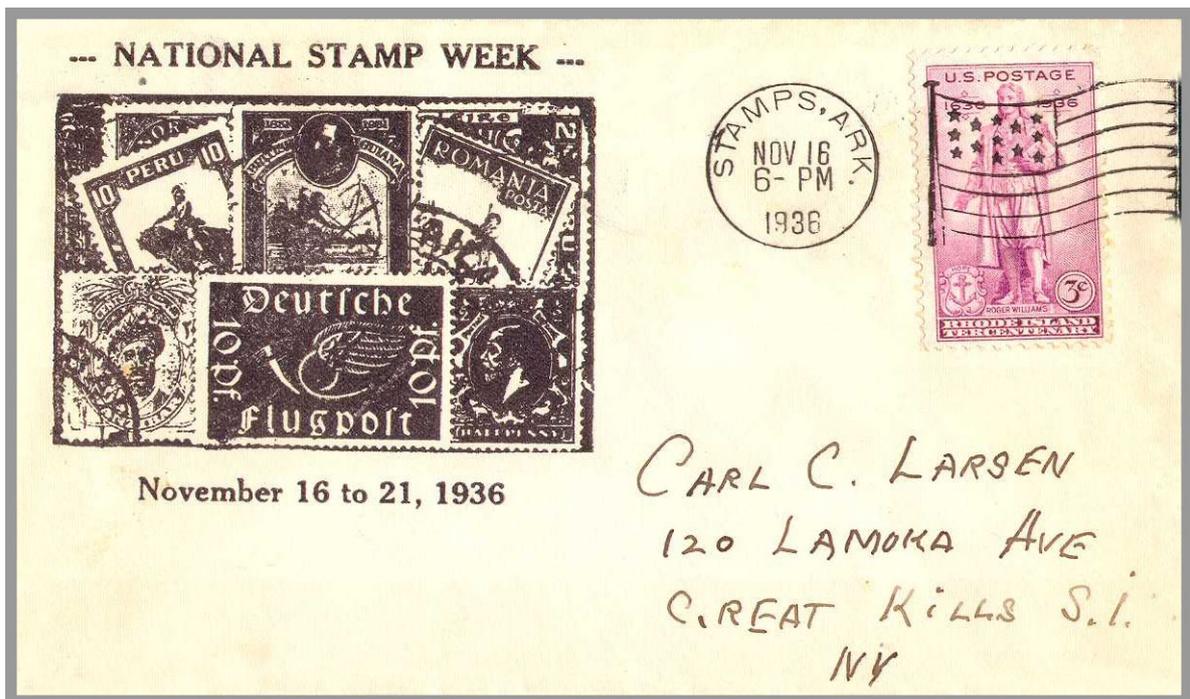
USS Goff um 1935



Nachauflage der Werbemarken mit blauem Zierrahmen



1936 wurden erneut Veranstaltungen durch Sonderumschläge und Werbemarken belegt, Sonderstempel gab es keine. Hier zeigt sich schon sehr früh, dass im englischen die Bezeichnung „STAMP WEEK“ und „PHILATELIC WEEK“ fließend ist und sich der Ausdruck „PHILATELIC WEEK“ in den USA letztendlich durchsetzte.



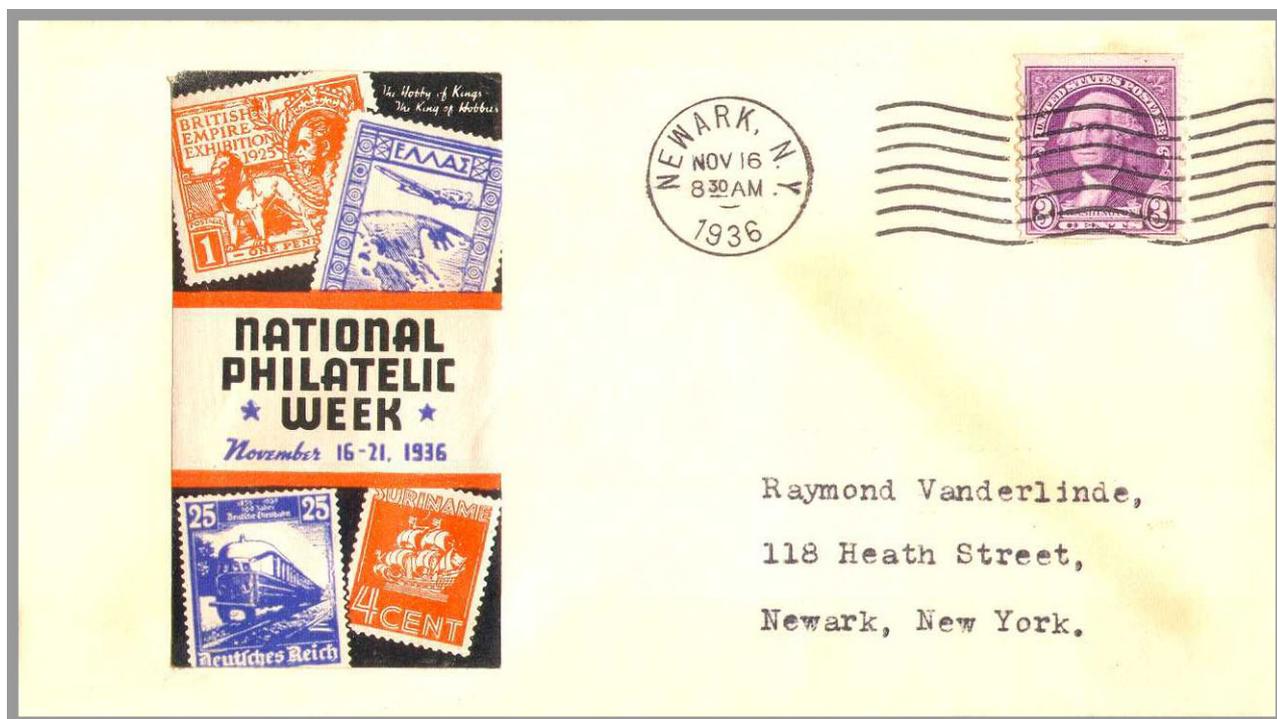
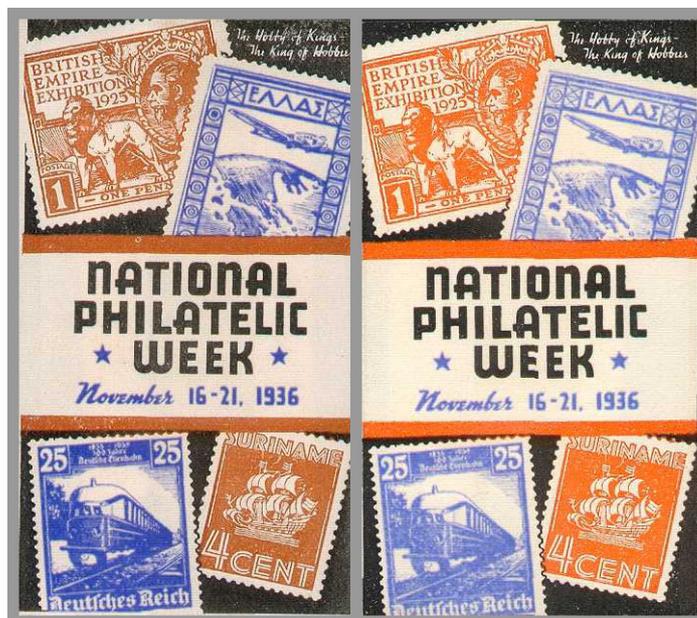
Einer der letzten Sonderumschläge mit der Bezeichnung „National Stamp Week“.

NaB Nr.10 / Oktober 1936 - Auszug Punkt 2. „Tag der Briefmarke“ Zeile 6: Herr Major von Rudolphi schickte an die Redaktion eine Übersetzung aus Nr. 8 der amerikanischen Zeitschrift „Stamps, weekly Magazine of Philatelie“, in der das Programm der Briefmarkenwoche, die vom 16.-21. November 1936 geplant ist, veröffentlicht wird.

Die Werbemarke (rechts) zu dieser Veranstaltung zeigt Briefmarken aus vier Ländern in, in der Mitte ein breites Band mit der Inschrift:

„NATIONAL PHILATELIC WEEK“
November 16-21, 1936.

Sie wurde in 2 Varianten aufgelegt, Druck blau, orange und schwarz bzw. blau, braun und schwarz.



Brief mit Werbemarke, abgestempelt in NEWARK, N.Y. am 16. November 1936.

Vorgesehen sind folgende Veranstaltungen:

Montag, 16. November: Gemeinsame Meetings aller Clubs einer Stadt oder eines Bezirks mit Vorträgen hervorragender Philatelisten, zu denen auch Behörden, wie Bürgermeister und Postdirektoren eingeladen werden; also eine Art offizieller Auftakt.

Dienstag, 17. November: Der Tag heißt „Tag der U.S.A.-Marken“, es ist eine Sonderausstellung von U.S.A.-Marken und Vorträge über dieses Sondergebiet geplant.

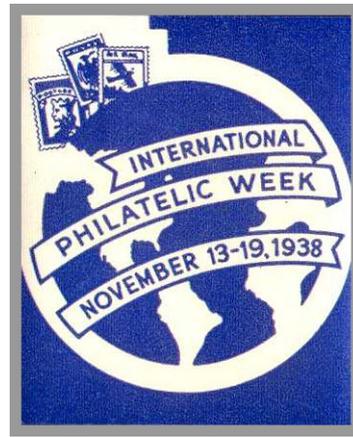
Mittwoch, 18. November: Dieser Tag ist der Luftpost und den Marken auf Brief gewidmet.

Donnerstag, 19. November: Dieser Tag ist der „Ausländischen Marke“ gewidmet und gilt außerdem als „Tag der Jungsammler“. An diesem Tag findet die Bekanntgabe der Preise statt, die die Central Federation den Jungsammlern ausgesetzt hat für die beste Bearbeitung der Aufgabe „Warum sammle ich Briefmarken?“

Freitag, 19. November: Der Tag ist den Sammlern von Vorausentwertungen gewidmet (Precancel Collectors Day); ein Beweis für die große Bedeutung dieses Gebietes in U.S.A.

Sonnabend, 21. November: Abschluß der Woche mit einem Bankett mit Damen oder Sondersitzungen des Clubs.

Während der ganzen Woche sollen Buchhandlungen, Läden und Museen auf die Philatelie abgestellt werden. In Chikago soll eine Ausstellung von Originalgemälden stattfinden, die als Vorlage zu U.S.A.-Briefmarken gedient haben.

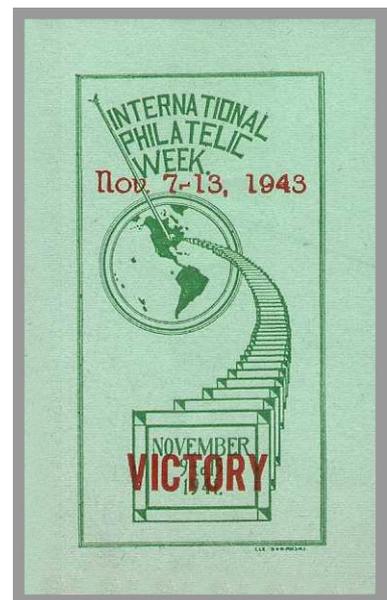
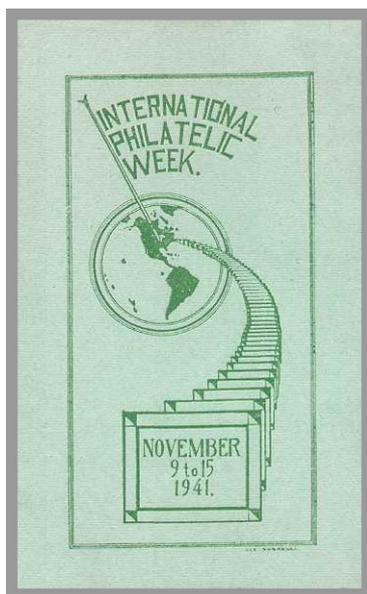


Aus dem Jahr 1937 ist nur eine Werbemarke bekannt. Sie zeigt das Bild der Erdkugel mit einem weltumspannenden Schriftband „INTERNATIONAL PHILATELIC WEEK“ NOVEMBER 15-21, 1937, Druck rot auf weißem Papier.

Das gleiche Motiv mit geändertem Datum wurde für die Veranstaltung vom 13. bis 19. November 1938 verwendet, Druck jedoch blau auf weißem Papier.



Werbemarke „INTERNATIONAL PHILATELIC WEEK“
12. bis 18. November 1939,
Druck: dunkelblau auf goldfarbenem Papier.



Werbemarken „INTERNATIONAL PHILATELIC WEEK“ aus den Jahren 1940 bis 1943

Der interessante Unterschied dieser Werbemarkenausgaben zu philatelistischen Veranstaltungen ist vor allem in der Beschriftung zu finden. Während die Ausgabe von 1935 noch mit einer „NATIONAL STAMP WEEK“ und die Ausgabe von 1936 mit einer „NATIONAL PHILATELIC WEEK“ beschrieben sind, werden die Werbemarken ab 1937 mit „INTERNATIONAL PHILATELIC WEEK“ beschriftet. Es ist anzunehmen, dass die Erweiterung „International“ mit den Entscheidungen auf dem Philatelisten-Kongress der F.I.P. 1937 in Paris zusammenhängt.

War der X. F.I.P. - Kongress 1935 in Brüssel ein Meilenstein auf dem Weg zur internationalen Etablierung des Tages der Briefmarke?

Im Zusammenhang mit dem X. F.I.P. - Kongress in Brüssel, am 29. Mai 1935, veranstaltete die Fédération Royale des Cercles Philatéliques de Belgique vom 25. Mai 1935 bis zum 3. Juni 1935 den Salon international des timbres et exposition - concours des timbres de Belgique et du Congo (SITEB). Die belgische Postverwaltung gab zu dieser Anlass eine Markenserie bestehend aus 3 Marken mit Abbildung „Alte fünfspännige Postkutsche (Mallepost)“ und einen Block, Abb.: „Franz von Thurn und Taxis“ heraus. Während der gesamten Veranstaltung, vom 25.5. bis 3.6. 1935, führte ein Sonderpostamt 2 verschiedene zweisprachige Sonderstempel: Text 1 oben flämisch „SALON INT DU TIMBRE“, im unteren Teil wallonisch „INT. ZEGEL SALON“ Text 2 oben flämisch „EXP. PRESSE PHILATELIQUE“, im unteren Teil wallonisch „TENT. PHILATELIKE PERS“



Einschreiben mit zweisprachigem Sonderstempel 1 vom Eröffnungstag 25. Mai 1935,

Im „*Le patrimoine de timbre-poste français. Paris 1998*“ einem bedeutsamen Werk der französischen Philatelie- und Postgeschichte ist auf Seite 913 über die Entstehung des „Tag der Briefmarke“ folgendes zu lesen: „*Es war auf dem Kongress der Fédération Internationale de Philatélie, der 1935 in Brüssel abgehalten worden ist, dass die Idee aufgebracht wurde, in allen Mitgliedsstaaten der Fédération ... am selben Tag einen Tag der Propaganda für die Philatelie zu organisieren, und zwar mit der Bezeichnung Tag der Briefmarke.*“

Entspräche diese Aussage der Wahrheit, müsste die bisherige Gliederung zur Einführung der Geschichte des „Tag der Briefmarke“ den Punkte „X. FIP-Kongress 1935 in Brüssel“ erweitert werden. Dr. Schmollinger, Berlin, ging dieser Aussage auf die Spur. Erster Anlaufpunkt seiner Recherche war das Standardwerk von Léon Pütz „*Ursprung und Werdegang der F.I.P.*“. Zum „Tag der Briefmarke“ war nichts zu finden. Da er „*das Fehlen sämtlicher Dokumente über die Vorkriegszeit in den F.I.P.-Archiven*“ beklagt hatte, war die Vergewisserung beim Sekretariat der F.I.P. erforderlich. Ergebnis: Nichts Neues aus Zürich.

War womöglich in den Berichten der Philatelistenverbände in den F.I.P.-Mitgliedsstaaten etwas zu finden? Das Anlaufen der vornehmsten Adresse blieb erfolglos. Jean-Paul Maingay, damals Präsident und Louis Goldberg, damals Generalsekretär der F.I.P. schrieben gemeinsam in „*ihrem*“ belgischen Philatelisten-Organ über den Kongress. Angekündigt war dieser Bericht so: „*Auszug aus der Niederschrift der Jahresversammlung, abgehalten im Sitzungssaal des Palais der Schönen Künste in Brüssel am 29. Mai 1935.*“ Kein Wort zum „Tag der Briefmarke“.

Die Autoren und Pütz vermerkten, dass aus Deutschland Alexander Leo – Geschäftsführer des „Bundes deutscher Philatelisten“ und aus Österreich Dr. Karl Willer als Vertreter des österreichischen Verbandes in Brüssel 1935 anwesend waren. Doch auch die Suche nach Äußerungen zum Sammlungsthema in Berichten von ihnen blieb erfolglos. Sie hätten gewiss berichtet, so Schmollingers Hypothese, wenn Rudolphis von den Philatelisten in Deutschland akzeptierter Vorschlag international erörtert worden wäre.



Grußkarte mit dem Ausstellungsstempel und Sonderstempel der Philatelistischen Presse vom 31. Mai 1935, Einschreiben nach Frankreich - Sonderstempel 1 „INTERN. BRIEFMARKEN-SALON“ vom 28. Mai 1935



Kein Hinweis also darauf, dass Brüssel tatsächlich ein Meilenstein war auf dem Weg zur internationalen Anerkennung der Idee Hans von Rudolphis, einen „Tag der Briefmarke“ einzurichten. Die Literatur- und Quellenlage und nicht zuletzt Michauds Beitrag im „Timbres magazine“, der Brüssel nicht erwähnt, bestärkte Dr. Schmollinger in seiner Auffassung: Der „Tag der Briefmarke“ war auf dem X. F.I.P.-Kongress 1935 in Brüssel kein (offizielles) Thema.

Auftakt zum „Tag der Briefmarke“ am 30.11.1935 in Frankfurt am Main

Zwei Jahre nach Gründung führte die „Arbeits-Gemeinschaft der Frankfurter Briefmarken-Sammler und Tauschvereine“ (AFBV) gemeinsam mit der Fachgruppe „Briefmarken“ der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel am 30. November und 1. Dezember 1935 in Frankfurt am Main, Finkenhofstraße, eine Werbe-Ausstellung durch.



Briefmarkensammler werben

Auftakt zum „Tag der Briefmarke“

Als Auftakt für den am 7. Januar 1936 stattfindenden „Tag der Briefmarke“ und für das Weihnachtsfest veranstalten die Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Briefmarkensammler-Vereine und die Fachgruppe „Briefmarken“ in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel am 30. November und 1. Dezember eine Lehr- und Werbe-Ausstellung. Sie findet im Hause Finkenhofstraße 17 statt und ist am Samstag, 30. November, von 14. bis 19 Uhr, und am Sonntag, 1. Dezember, von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Sammeln von Postwertzeichen hat in den letzten Jahren eine erhebliche Belebung erfahren. Die Zahl der Briefmarkensammler in der ganzen Welt geht in die Millionen. Dabei finden sich gerade unter den Erwachsenen die meisten Liebhaber. Man kann heute schon ohne Übertreibung von der Briefmarkenkunde als einer Wissenschaft sprechen. Denn die einfache Bestimmung der Herkunft der Briefmarken allein genügt den fortschrittlichen Sammlern nicht mehr. Es tritt die Kenntnis der Druckarten, der Papiersorten, der Farbempfindlichkeit, der Fähnungen und der Wasserzeichen hinzu. Die Einführung der Briefmarkenkunde als Wahlfach an manchen Schulen und die geplante Errichtung eines Lehrstuhls für Briefmarkenkunde an einer deutschen Hochschule sprechen für die wachsende Bedeutung dieser Liebhaberei.

Frankfurter General-Anzeiger vom 16. Nov. 1935
(Kopie)

Diese Ausstellung kann durchaus als Vorreiter-Veranstaltung zum „Tag der Briefmarke“ gesehen werden. Leider hatten es die Organisatoren versäumt einen entsprechenden Hinweis in ihr rotes Cachet aufzunehmen. Die Lokalpresse stellte fest: „Der Besuch der Werbeschau übertraf alle Erwartungen, und das Gedränge am Sonntag war geradezu beängstigend“!

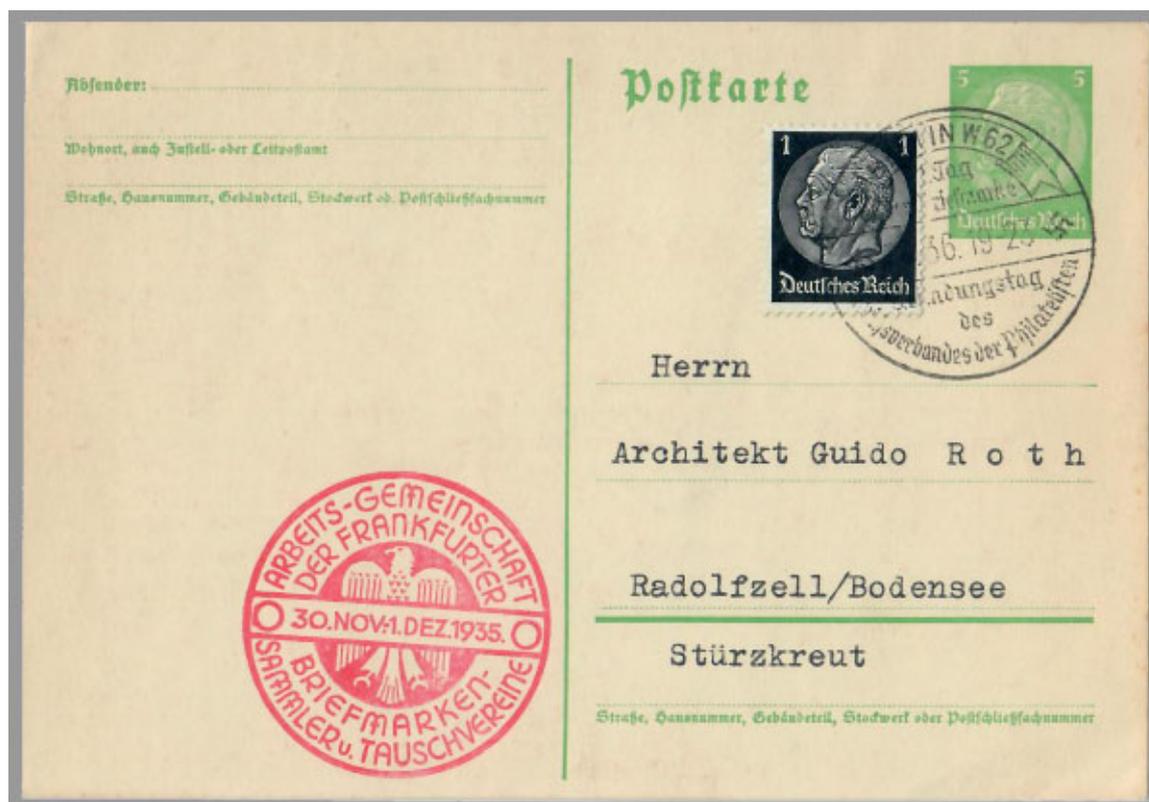
Links: Bildseite der Privatganzsachen



Privatganzsache WE 3 Pf.
(Frech PP 122 C17) gelaufen als Drucksache am 1.12.1935 innerhalb von Frankfurt.

Einen Sonderstempel gab es nicht, gelaufene Karten mit Tagesstempel von der Veranstaltung sind daher sehr selten.

Am 7. Januar 1936, dem 105. Geburtstag des Generalpostmeisters Heinrich von Stephan, richtete die AFBV für sämtliche Frankfurter Innenstadtvereine in den Clubräumen „Groß-Frankfurt“ einen Festabend aus, der mit über 100 Teilnehmern gut besucht war. Einen Sonderstempel gab es 1936 noch nicht. Einige findige Sammler schickten die Sonderkarten zum Abstempeln nach Berlin.



Privatganzsache WE 5 Pf., (Frech PP 126 C8) mit 1 Pf. Zusatzfrankatur nach Fernpostkarte nach Radolfzell/Bodensee. Sonderstempel 7. Januar 1936 Berlin vom „1. Tag der Briefmarke“.

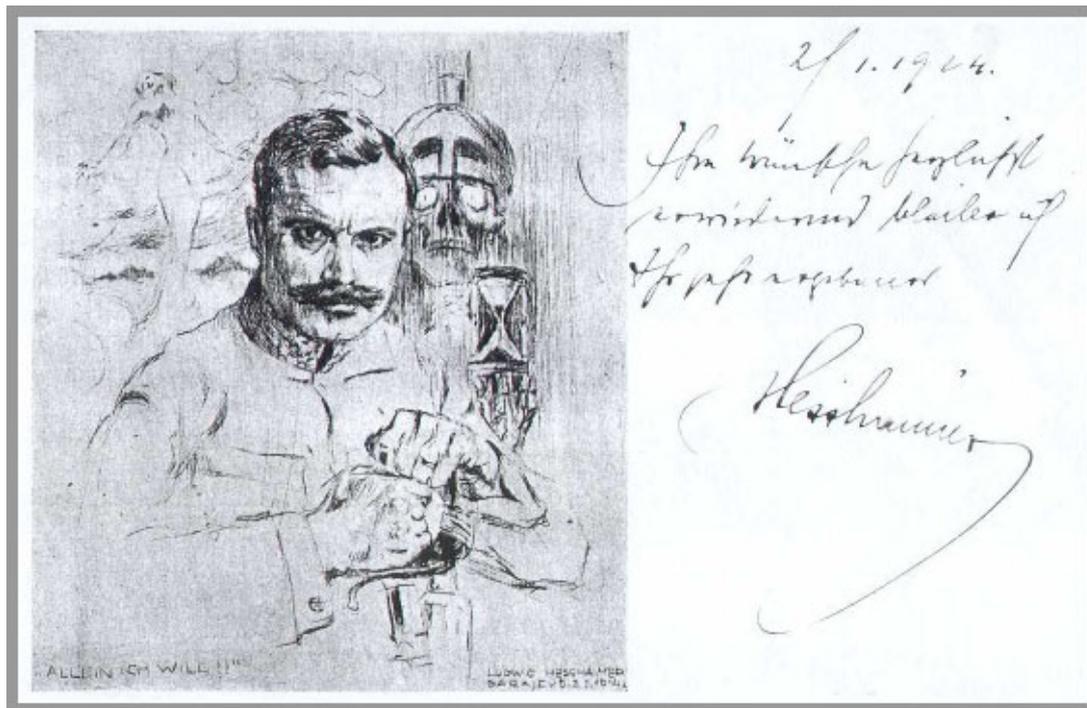


Privatganzsache WE 6 Pf. (Frech PP 126 C8) diesmal mit Sonderstempel „Tag der Briefmarke“ vom 9. Januar 1937.

Karte adressiert an Baurat Luce, Vorsitzender des Verein für Briefmarkenkunde Frankfurt am Main

An die Werbeschau der AFBV erinnern 1 Privatpostkarte mit Werteindruck 3 Pf. (Frech PP 122 C17) und zwei amtliche Postkarten mit Werteindruck 5 Pf. (Michel-Nr. P 225 – Frech PP 126 C11) bzw. 6 Pf. (Michel-Nr. P 226 – Frech PP 127 C13) mit einem privatem Zudruck. Die Abb. auf der Rückseite der 3 Karten ist gleich, er zeigt das bekannt Palais Thurn und Taxis in der Großen Eschenheimer Straße, Frankfurt /Main. Auf der Vorderseite wurde jeweils ein privater Werbestempel der AFBV in roter Farbe abgeschlagen. Aus Solidarität zum Reichsbund der Philatelisten leider ohne Hinweis auf den „Tag der Briefmarke“.

Erster „TAG DER BRIEFMARKE“ in der Welt



Oberst Ludwig Hesshaimer, Selbstbildnis (Reproduktion)



Privatpostkarte 12 Groschen mit Zusatzfrankatur mit Sonderstempel 1.12.1935 (Ersttag) nach Ungarn. Ungarn zählte wie CSR, Italien, Polen und Rumänien zu den beim Briefporto begünstigten Staaten.

Der österreichische Philatelistenverband gab zur Veranstaltung eine Sonderkarte und 3 Privatpostkarten mit Werteindruck zu jeweils 3, 5 und 12 Heller heraus, auf der Rück- bzw. Bildseite wurde das Ausstellungsplakat gezeigt.

Der langjährige Präsident des Verbandes österreichischer Philatelistenvereine, Oberst i.R. Ludwig Hesshaimer, organisierte in der gleichen erfolgreichen Weise wie seine langjährige Verbandsführung auch die ersten Veranstaltungen zum „Tag der Briefmarke“.

Erster „TAG DER BRIEFMARKE“ in der Welt



Autographenkarte mit Unterschriften von den damaligen Protagonisten: Edwin Müller, Dr. Willer, Ludwig Hesshaimer und weitere.

In einem kurzen Rückblick schilderte Hesshaimer in der Zeitschrift „Der deutsche Sammler“ Nr. 1 vom Januar 1939, auf den den folgenden Seiten diese ersten „Tage der Briefmarke“ von 1935 bis 1937 aus der damaligen Sicht, nach dem „Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich“.

Der Text wurde der Zeitschrift „Der deutsche Sammler“ vom Januar 1939, Nr. 1, Seite 5/6 entnommen (Autor Ludwig Hesshaimer):

Der Tag der Briefmarke in der Ostmark 1935, 1936, 1937



Links: Rückseite der Sonderkarte und Privatganzsachen mit Abbildung des Veranstaltungsplakates

Der Tag der Briefmarke in der Ostmark 1935, 1936, 1937

Wir Philatelisten der Ostmark durften in Bezug auf den „Tag der Briefmarke“ mit Stolz feststellen, dass der Gedanke an ein feierliches Herausheben eines solchen, der Briefmarke und der Philatelie gewidmeten Tages, gleichzeitig wie im Altreich auch bei uns geboren, mit Begeisterung erfasst und erstmalig überhaupt bei uns in Wien am 1. Dezember 1935 durchgeführt wurde.



Rekommandiert!



Erwin Paul Koch

Ascherleben (post. Tauschen)
Kopffang 13

Einschreiben (Überfrankierte Sammlerbriefe) vom ersten „Tag der Briefmarke“ in der Welt.

Als einen Hauptgrund der Terminwahl Dezember begründete Edwin Müller (einer der bedeutendsten österr. Philatelisten) mit der Herausgabe der II. Winterhilfe-Marken und Wohlfahrtsserie und deren bessere Absatzmöglichkeiten.

In den Jahren vorher schon hatten Ausstellungen über Briefmarkenkunde, Jugendausstellungen, Urania- und Volksschulkurse, sogar Lehrerkurse vorbereitend für diesen Tag gearbeitet. Auch diesbezüglich darf ich – in aller Bescheidenheit – feststellen, dass ich es war, der diese allerersten öffentlichen Vorträge hielt und dass es unseren Bemühungen gelang, erstmalig Staats-, Schulbehörden und Gesetzgebung für diese Art der Erziehung und Aufklärung zu gewinnen.



Oben: Sonderkarte frankiert mit Nothilfemarke 1935, 12 + 3 Groschen und Sonderstempel 1.12.1935 (Ersttag)
 Unten: Privatpostkarte 3 Groschen mit 2 x 1 Groschen Zusatzfrankatur ins Ausland und Sonderstempel 3.12.1935 (Letzttag)

Der österreichische Philatelistenverband gab zur Veranstaltung eine Sonderkarte und Privatpostkarten zu 3, 5 und 12 Groschen heraus, auf der Rück- bzw. Bildseite wurde jeweils das Ausstellungsplakat (Druck grün und schwarz) zugedruckt.

So war der 1. Dezember 1935, der unter dem Motto „Die Briefmarke marschiert!“ abgehalten wurde, wirklich und wahrhaftig ein Fest- und Freudentag der Philatelie in der Ostmark geworden, und ich durfte in meiner Festrede unser Tun als eine „Brückenbauern zwischen den Völkern“ feiern. Die Ausstellung, die wir – wie auch die folgenden – in den schönen Räumen des „österreichischen Museums für Kunst und Industrie“ abhalten konnten, erhielt besonderen Glanz durch die herrlichen Bestände unseres Postmuseums, die zum ersten Mal gezeigt wurden. Die wunderschönen Originale der „Feldherrnserie“ des Malers Dachauer, die als Wohltätigkeitsausgabe dieses Jahres am Schalter unseres Festpostamtes herauskamen, waren ebenfalls im Museum ausgestellt. Ein sehr starker Besucherzustrom, der auch den Führungen und täglich wechselnden Vorträgen galt, hielt bis zum Schluss der eine ganze Woche währenden Ausstellung an. Die neue Ausgabe, Festpostkarte und Stempel wurden von den Sammlern freudigst angenommen. Der Erfolg, auch durch Radiovorträge und Übertragung der Eröffnung gut unterstützt, zeigte sich im Anwachsen der Sammlerbewegung in Österreich, im Steigen der Mitglieder und Vereinszahlen.



Im nächsten Jahre wurde der „Tag der Briefmarke“ wieder am ersten Sonntag im Monat Dezember gefeiert. Die Wahl des Zeitpunktes knapp vor Weihnachten zusammenfallend mit der jährlichen Wohltätigkeitsausgabe, hatte sich als sehr gut und vorteilhaft erwiesen. Die Besucherzahl der wieder mit prachtvollen Museumsstücken geschmückten und auch sehr viel „neuen Sammlergeist“ enthaltenden Ausstellung war noch größer, die gesamte Presse reagierte in hervorragender Weise auf den „Tag der Briefmarke“, die Ausstellung und die Reden. Das Vereinsleben erstarkte neuerlich.

Links: Rückseite der Sonderkarte und Privatganzsachen mit Abbildung des Veranstaltungsplakates 1936



Privatpostkarte 10 neben 20 Groschen mit Zufrankatur ins Ausland und Sonderstempel 5.12.1936

Der österreichische Philatelistenverband gab zur Veranstaltung eine Sonderkarte und 4 Privatpostkarten zu jeweils 3, 5, 12 und 10 neben 20 Groschen heraus, auf der Rückseite wurde das Ausstellungsplakat (Druck grün und schwarz) zugedruckt.



Einschreiben (Überfrankierte Sammlerbriefe) vom zweiten „Tag der Briefmarke“ mit den Wohlfahrtsmarken „Erfinder“ und den Marken der „Winterhilfe 1936“

Der „Schönheitsgedanke“ in der Philatelie hatte durch die neue, wahrhaft künstlerisch hervorragende Serie Prof. Dachauers, der „Techniker und Erfinder“, neue Impulse bekommen, und mein vorjähriger Ausspruch „Die Briefmarke marschier“ war aufs Neue bewiesen.



Nachdem sich die Organisation zum „Tag der Briefmarke“ in Österreich nach den ersten zwei Veranstaltungen mit gutem Erfolg eingespielt hatte, beging man am 5. Dezember 1937 mit großer Aufmachung und dem spontanen Besuch des österreichischen Staatsoberhauptes, Bundespräsident Miklas, den „3. Tag der Briefmarke“. Verbandspräsident Oberst i.R. Ludwig Hesshaimer eröffnete am Vortage vor mehr als 300 geladenen Gästen die Veranstaltung. Die gesamte Eröffnungsfeier wurde vom Radio auf alle österreichischen Sender übertragen.

Die Ausstellung bleibt acht Tage geöffnet und bot den 20.000 Besuchern eine große Anzahl von Wohltätigkeitsmarken (Ärzte), Glück-wunschmarken, Sonderkarten, Ganzsachen, Briefumschlägen und Sonderstempel an, die reißenden Absatz fanden.

Links: Rückseite der Sonderkarte und Privatganzsachen mit Abbildung des Veranstaltungsplakates

Unten: Grüße u.a. von Oberst a. D. Ludwig Hesshaimer an Julius Bochmann (Stempelhandbuch)



Privatpostkarte 3 Groschen mit Zufrankatur nach Deutschland und Sonderstempel 4.12.1937

Der österreichische Philatelistenverband gab zur Veranstaltung eine Sonderkarte und Privatpostkarten zu jeweils 3, 5 und 12 Groschen heraus, auf der Rück- bzw. Bildseite wurde das Ausstellungsplakat (Druck violett und schwarz) gezeigt.



Auch im dritten Jahr fanden die Wohlfahrtsserie „Österr. Ärzte“ und die „Winterhilfe-Marken 1937“ reißenden Absatz. Überfrankierte Sammlerbriefe mit SSt „Tag der Briefmarke“ vom 5. bzw. 8. Dezember 1937

Gründung des Reichsverbandes Deutscher Philatelisten



„105 Jahre Stephan“ war das Motte der Briefmarken-Ausstellung, die vom Briefmarken-Sammler-Verein Pankow unter Leitung von Dr. Gewande ausgerichtet wurde.

Vom Reichspostministerium wurden Marken, Postkarten, Dokumente und Fotos zur Verfügung gestellt um an Heinrich von Stephan (1871-1897), den ersten Generalpostmeister zu erinnern.

Ein Sonderpostamt führte am 5.1.1936 den SSt „BERLIN PANKOW / Postwertzeichen Ausstellung / 105 Jahre Stephan“.

Ein privater Nebenstempel stand den Besuchern zur freien Verfügung und konnte in rot bzw. dkl.blau abgeschlagen werden.

Links: Rückseite der Festpostkarte.

Das von Frau Lindemann entworfene Motiv der Festpostkarten versinnbildlicht den Übergang von den deutschen Kleinstaaten zum Dritten Reich.

Unten: Vorderseite Festpostkarte 2.

Portorichtig als Fernpostkarte mit Zusatzfrankatur 3 Rpf Nothilfemarke „Volkstrachten“ frankiert.





Ansichtskarte (um 1935) Konzerthaus Pankow, Breitestraße 34. Hier fanden die Ausstellung und die Gründungsversammlung des Reichsverbandes der Philatelisten statt. Das Gebäude wurde am 22.11.1945 bei einem Bombenangriff zerstört.



Portorichtiges Ortseinschreiben (38 RPf), Eilboten (40 RPf), frankiert mit Nothilfemarken 1935 „Volkstrachten“, 2 verschiedene Zusammendrucke aus Markenheftchenbogen.

Am Abend des Ausstellungstages legte im gleichen Raum der Gründungsausschuss den Satzungsentwurf für den „Reichsverband der Philatelisten“ vor, auf den man sich rasch einigte, und so konnte der Verband 2 Tage später im festlichen, philatelistisch geschmückten Marmorsaal des Zoologischen Gartens seine Gründungsfeier begehen. Die Wahl des Verbandsführers fiel auf Major a. D. Julius Klein, Stellvertreter wurde Fritz Kloppe, Kassierer Kurt Damann.

1. Tag der Briefmarke in Deutschland . . . und Gründungsfeier des Reichsverbandes der Philatelisten



Ansichtskarte: Zoologischer Garten zu Berlin, Marmorsaal

Gemeinsam mit den Mitgliedern des aufgelösten Germania-Rings gründete der Verband Berlin am 5. Januar 1936 den „Reichsverband der Philatelisten“. Am Gründungstag hatte er 3.362 zahlende und 2.000 korrespondierende Mitglieder.

Am 7. Januar 1936 folgte in Berlin die eigentliche Gründungsfeier des neuen Reichsverbandes der Philatelisten im festlichen, philatelistisch geschmückten Marmorsaal des Zoologischen Gartens.

Als Spätfolge der „Gleichschaltungsgesetze“ im 3. Reich vereinigte sich am 19. Januar 1936 der „Bund Deutscher Philatelisten-Verbände (im In- und Auslande) e.V.“ mit dem neu gegründeten „Reichsverband der Philatelisten“ und dem „Verband Rheinland-Westfalen“ zum „Reichsbund der Philatelisten“.

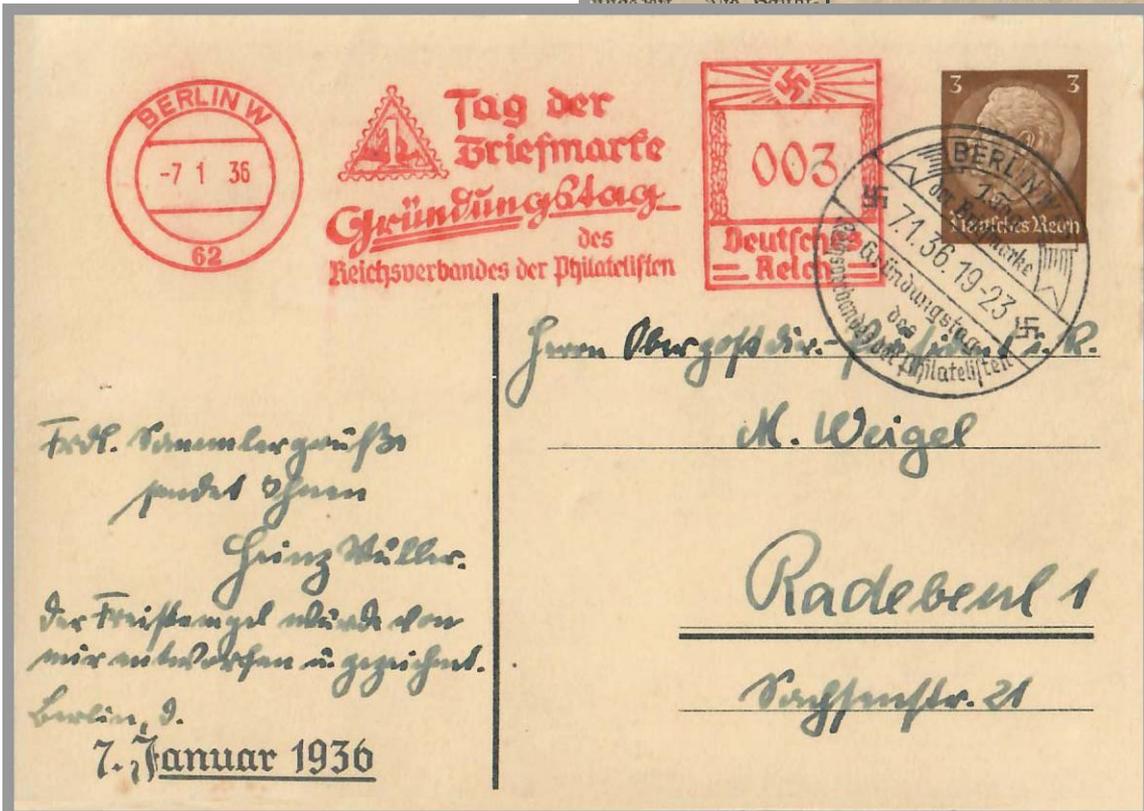
Einschreiben (Briefvorderseite) mit allen Erinnerungsmerkmalen der Veranstaltung



Für Belege mit dem Sonderstempel zum „Tag der Briefmarke“ 1936 war die Frankatur mit WHW-Marken nahezu Pflicht.



Orig. Zeitungsausschnitt des „General-Anzeiger“



Als Entwerfer für den Absenderfreistempel zum „Tag der Briefmarke“ 1936 gibt sich hier ein „Heinz Müller“ zu erkennen!

Das von Frau Lindemann entworfene Motiv der Festpostkarten versinnbildlicht den Übergang von den deutschen Kleinstaaten zum Dritten Reich.



7. Januar 1936



Sonder-R-Zettel mit 3-zeiligem Veranstaltungshinweis

Links: Rückseite (Bildseite) der Festpostkarte, (Frech PP 122 C 20-01) Druck: schwarz/weiss

Lieber Freund.
 Vom "Tag der Briefmarke" aus dem Zoo viele Grüsse
 die Mitglieder des Karls-
 horster Briefmarken -
 Sammler Verein. *Send' fr.*

Handwritten signatures and names:
 A. Schmidt
 A. Schickel
 B. A. Meier
 Ulrich Kiehl
 Hans Schimpf
 Meinert
 H. W. Schenk
 O. G. G. G.
 M. Schenk

7. Januar 1936



Herrn

Stig Carlstedt

Stockholm

Riddaregatan 12 IIB

Grüße von den Mitgliedern des Karlsruher Briefmarken-Sammler-Verein vom „Tag der Briefmarke“ an einen Sammlerfreund nach Stockholm (Frech PP 122 C20-06)

Dresden, den 7.1.1936

Sehr geehrter „KOSMOS-Briefmarken-Freund“!

Zum Tag der Briefmarke grüßen wir Sie als „LUXOR“-Raucherfreund besonders und widmen Ihnen diese Gedenk-karte für Ihre Sammlung. Wir wünschen Ihnen noch einen guten Sammler-erfolg und ein recht glückliches 1936!

Ihre
ZIGARETTENFABRIK
KOSMOS GMBH DRESDEN

7. Januar 1936



Heerrn

Sommer

Leipzig-W. 31

Sommeritzstr. 52

(Frech PP 122 C 20-08)



Lieber Sammlerfreund!

Vom 1. Tag der Briefmarke und der Gründungsfeier des Reichsverbandes der Philatelisten senden wir Ihnen freundliche Grüße mit dem Ausdruck der Hoffnung auf weiteres treues Zusammenhalten.

Verein der Sammler deutscher
Inflations-Briefmarken.

7. Januar 1936

(Frech PP 122 C 20-07)

Herrn
Dr. H. Schumann

Cottbus

Lauterbachstr. 57

(Frech PP 122 C 23)

Verehrtes Mitglied!

Zu unserer am 6. Februar 1936, abends 20 Uhr im Vereinslokal von Daberkow, Hagenstr. 1 stattfindenden

Haupt-Versammlung

laden wir ergebenst ein und erwarten Ihr bestimmtes Erscheinen.

Briefmarken-Sammler-Vereinigung

Berlin-Lichtenberg

im Reichsverband der Philatelisten
und Landesverband Berlin

E. Koch.

Heinisch.

7. Januar 1936



Herrn

Maxim Schlichting

Berlin O 112

Tyrnauerstr. 52

Aschersleben – Firmenfreistempel der Firma Paul Koch G.m.b.H



Geschäftskarte mit Firmenfreistempel, Einsatzstück: „Album über Komet mit Schweif“ vom 8.12.1933

Die Firma Paul Koch; Aschersleben, verwendete seit 1933 einen Firmenfreistempel zur Freimachung der Geschäftspost, Werbeeinsatz: „KA-BE-Album über Komet mit Schweif“.

Der „KA-BE“ Briefmarken-Albenverlag hatte seinen alten Stammsitz in Aschersleben/Harz. Er war seit 1923 im Besitz der Familie Volkhardt, firmierte aber bis 1936 unter dem Namen Paul Koch GmbH. Dr. Volkhardt war zu dieser Zeit im Festausschuß und Paul Koch war Vorsitzender des Briefmarkensammler-Verein Aschersleben.



Geschäftskarte mit Firmenfreistempel, Einsatzstück: „Album über Komet mit Schweif“ vom 23.12.1933

Aschersleben – Erster Stempel mit Bezug auf den „Tag der Briefmarke“



Werbekarte der Firma Paul Koch G.m.b.H. Verlag der „KA-BE“-Briefmarkenalben.
Vorderseite ohne Logo, erste Ausführung.

Am 2.1.1936 (Ersttag) wurde das Einsatzstück ausgetauscht, neues Thema „Zum Tag der Briefmarke ein KA-BE-Briefmarken-Album“.

Er war längere Zeit, wie die bisher bekannten Verwendungsdaten (31.5.1936) belegen, im Einsatz.



Werbekarte der Firma Paul Koch G.m.b.H. Verlag der „KA-BE“-Briefmarkenalben.

Eröffnung des „Tag der Briefmarke“ 1936 in Aschersleben

Briefmarkensammler-Verein
Aschersleben

Aschersleben, den 4. Januar 1936

Tag der Briefmarke

Am 7. Januar 1936 feiert Deutschland zum ersten Male den Tag der Briefmarke. — In diesem Tage ist es für uns eine Ehrenpflicht, des Mannes zu gedenken, der auf postalischem Gebiet als Vorkämpfer für ein einiges Deutsches Reich anzusprechen ist — des Generalpostmeisters von Stephan. Als Begründer des Weltpostvereins in Bern erhob er die unscheinbare Briefmarke zur Visitenkarte des Staates, die hierdurch mannigfachen Zwecken kultureller Art nutzbar gemacht wurde. Wir ehren diesen großen Deutschen am besten durch die für diesen Tag geplante Zusammenfassung aller kleinen Sammlervereine zum Reichsverband der Philatelisten und durch den Einsatz aller Sammler für das Winterhilfswerk zum Vertrieb der schönen Wohlfahrtsmarken. Wir erlauben uns, Sie zu unserem Festabend

am 7. Januar 1936, abends 8 Uhr, im Stadthausaal
(früher Loge), am Markt

ergebenst einzuladen und würden uns freuen, Sie an diesem Abend begrüßen zu dürfen.

Briefmarkensammler-Verein Aschersleben

Der Festausschuß

Bürgermeister Krug, Apel, Pastor Lichtenberg, Mühlberg,
Dr. Volkhardt, Dr. Wahls, Zahnarzt Wichmann

Original-Einladung vom 4. Januar 1936 zum ersten „Tag der Briefmarke“ in Deutschland

Paul Koch aus Aschersleben, politisch wie geschäftlich recht umstritten, war Vorsitzender des Briefmarkensammler-Verein Aschersleben und ein großer Förderer der Idee von Hans von Rudolphi.

Koch stellte nicht nur die „KA-BE-Alben“ (Logo: „Komet mit Schweif“) her, sondern auch die Sonderpostkarten (z. T. als Ganzsachen) zum „Tag der Briefmarke“ 1936 und 1937.

Programm

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Koch
2. Briefmarkenverteilung an die Mitglieder der Jugendgruppe
3. Vortrag „Unsere Briefmarken, ein Spiegelbild deutscher Geschichte“ (Herr Bürgermeister Krug)
4. Besichtigung der ausgestellten Briefmarken
5. Vortrag mit Lichtbildern „Die Bedeutung der Briefmarken für die Wirtschaft, insbesondere für das graphische Gewerbe“ (Herr Koch)
6. Gemütliches Beisammensein nach Schluß des offiziellen Teiles, Tausch- und Kaufgelegenheit, Lichtbildervorführungen, Verkauf von Wohlfahrtsmarken

Einladung zu einem Festabend des Briefmarkensammler-Vereins Aschersleben am 7. Januar 1936 im Stadthaus-Saal mit Vorträgen, Briefmarkenverteilung an die Jugendgruppe, einem gemütlichen Beisammensein und Verkauf von Wohlfahrtsmarken (Wie vom Reichsverband gefordert).

Links: Seite 3 der Einladung (Kopie)

Unten: Versandumschlag für die Einladung zum Festabend des Briefmarkensammler-Vereins Aschersleben am 7 Januar 1936.

Freistempel vom 4.1.1936



Herrn

Kaufmann Paul Koch

Aschersleben
=====
Moltkeplatz 2

Speziell für den „Tag der Briefmarke“ wurde die Werbekarte der Firma „Paul Koch GmbH“ mit dem Firmenfreistempel, Datum vom 7.1.1936, abgestempelt und bei Veranstaltungen an die Besucher abgegeben.



Oben: Firmenfreistempel zu Werbezwecken teilweise auf Null-Stellung.

Links: Firmenfreistempel Wertstellung 3 Pf. Porto für Drucksache.



Rechts: Firmenfreistempel Wertstellung 6 Pf. Porto für Postkarte.

Grußkarte von Paul Koch an Sparkassendirektor Bode in Züllichau.

Im Nachsatz der Grußnachricht die Frage ob er noch weitere Karten mit dem Stempel haben wolle.

Aschersleben – Einsatzstück „Tag der Briefmarke“



Geschäftskarte mit Firmenfreistempel vom 6.1.1936 als Postkarte nach Stassfurt-Leopoldshall.



*Geschäftsbrief mit Firmenfreistempel „Zum Tag der Briefmarke ...“ vom 9.1.36
Das Einsatzstück war nachweislich noch bis 31.5.1936 im Einsatz.*

Aschaffenburg – Tag der Briefmarke 1936

Bereits am Samstag, 4. Januar 1936 eröffnete die Ausstellung in den Sälen des Bürgervereins „Frohsinn“ Aschaffenburg, organisiert vom Verein der Briefmarkenkunde e.V. 1907. Die Veranstaltung dauerte bis einschließlich Dienstag den 7. Januar 1936, dem offiziellen „Tag der Briefmarke“.

In den Ausstellungsräumen war vom 4. bis 7. Januar 1936 ein Sonderpostamt eingerichtet und entwertete in dieser Zeit die eingelieferten Poststücke mit dem Sonderstempel der Veranstaltung.



Privatganzsachen von Aschaffenburg, oben Wertindruck 6 Rpf mit Stempel vom 4. Januar 1936, unten Wertindruck 3 Rpf und Zufrankierte Marken der Deutschen Nothilfe (WHW) – ganz im Sinne der Wohlfahrtsverbände – als Einschreibkarte mit Stempel vom 7. Januar 1936.



Rück- bzw. Bildseite der
Sonder- und Ganzsachen-
karten



Links: Privatganzache
mit 3 Rpf. Zusatzfrankatur
als Fernpostkarte mit
Sonderstempel vom
5.1.1936



Rechts: Sonderpostkarte,
portorichtige Drucksache
(3 Pf.)/Einschreiben
(30 Pf.), mit Sonderstem-
pel vom 6.1.1936

Breslau – 1. Tag der Briefmarke 1936

Im Gesellschaftshaus Wratislawia von Breslau fand vom 4. bis 7. Januar 1936 die „5. SILESAPOSTA“ statt, organisiert vom dortigen Verein. Am Dienstag, den 7. Januar 1936 verwendete die Organisationsleitung einen privaten Nebenstempel „1. Tag der Briefmarke“ in rot.



Vorderseite der Privatganzsache von der Veranstaltung in Breslau mit SSt vom 5. Januar 1936. Sonderkarte mit Freimarkenstempel vom 7. Januar 1936 und priv. Neben-St. „1. Tag der Briefmarke“



Der Freistempler ist eine Maschine zur Vorausentwertung von Freimarken durch den Absender. Sie entwerteten jedoch und waren keine Absenderfreistempel, daher ist die Stempelfarbe immer schwarz. Die Umschläge und Karten wurden vom Veranstalter frankiert, entwertet und so verkauft.



Frech PP 126 C 11-02



1. Tag der Briefmarke 1936 in ganz Deutschland

Vom Reichsbund der Philatelisten waren alle Vereine aufgefordert sich am „1. Tag der Briefmarke“ durch Werbeschauen und Vorträge zu beteiligen um so für die Philatelie werben.



Ganzsache mit Tagesstempel von Orten die sich am „1. Tag der Briefmarke“ beteiligten.

Außer Aschaffenburg, Aschersleben, Berlin und Breslau, fanden in Bremen, Brieg, Bruchsal, Chemnitz, Coburg, Dessau, Dresden, Dudweiler, Düsseldorf, Erfurt, Fellbach, Frankfurt a.M., Ffm.-Höchst, Gera, Gotha, Greiz, Halberstadt, Hamburg, Hannover, Hirschberg, Ilmenau, Jena, Kassel, Königsberg, Langensalza, Leipzig, Liegnitz, Mainz, Mannheim, Meißen, Neiße, Neunkirchen, Oggersheim, Remscheid, Riesa, Rostock, Saarbrücken, Schwäbisch Gmünd, Stettin, Stuttgart, Sulzbach, Weimar und Zittau philatelistische Veranstaltungen statt.



Der Tag der Briefmarke



dem ganzen deutschen Volke!

Die Chemnitzer Jugend begeht denselben
mit Eltern und werten Gästen am

Sonntag, den 5. Januar 1936

im Saale des Nicolai-Bahnhofes zu Chemnitz, Reichsstraße.

-
- 10 Uhr: Eröffnung der Markenschau durch den stellvertretenden
Vorsitzenden der Interessengemeinschaft Chemnitzer
Briefmarken-Sammler-Vereine
Herrn G. Hasche, Chemnitz, Oskar-Mildner-Str. 37.
- 10³⁰ - 4 Uhr: Briefmarken-Preisraten.
Chemnitzer Philatelistischer Guckkasten.
- 11 Uhr: Vortrag „Die Entstehung der Briefmarke“:
Leiter der Jugendabteilung Herr A. Mutscher,
Chemnitz, Sultastr. 3.
- 2 Uhr: Philatelistische Preisrätsel raten.
- 4 Uhr: Vortrag „Briefmarke und Jugend“:
Herr O. Winter, Chemnitz, Am Plan 11.
- 5 Uhr: Verteilung von Marken an die Jugend.
- 6 Uhr: Schluß mit Prämienverteilung.

Ein volles Haus erwarten

Interessengemeinschaft
Chemnitzer Philatelisten-Vereine.
Der Leiter der Jugendabteilung
A. Mutscher.

Diese
Veranstaltung
ist
kostenlos.



Sitzungen der Jugend-
abteilung:
Jeder 2. Sonnabend im
Monat von 5-7 Uhr im
Central-Hotel, Chemnitz
Zimmerstr. 8.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes der Jugendabteilung
im Bekanntenkreise für den Besuch der Veranstaltung tatkräftig
zu werben.

Drucksache
Olympische Winterspiele
6. 16. 2. 19
Garmisch-Partenkirchen



Herrn

in Ruhe blauen die
ganga Sammlung. Ob
was das die finnische
"Silbmark"??

7. Janu

Liebes Brief!
Gruß aus Leipzig
Leipzig, 7. Januar 1936

Herrn



Haus Kirchner

Fürth - Bayern

Widderstrasse 26/II.

7. Januar 1936

Drucksache!



Philatelisch -
Jans -
M. D. Pressel

Herrn
Vereinsmanns,

Frieden / Stein
Gabelbergstr. 16.

Preisausschreiben und Loblied zum „Tag der Briefmarke“



Ziel des Tages der Briefmarke war, den Zusammenhalt unter den organisierten Briefmarkensammlern und Philatelisten zu fördern und Interessierte für ihre Organisationen zu gewinnen.

Werbung an Schulen und unter Schülern war ein Teil des Konzeptes. Für diese Zielgruppe veranstaltete der Verlag C. F. Lücke, der auch die Schaubek-Alben verlegte, in enger Zusammenarbeit mit den Briefmarkenhändlern ein Preisausschreiben mit 100 Preisen in Gesamtwert von 600 RM.



Oben: Preisausschreiben (Originalfaltblatt), rechts: „Das Loblied der Briefmarke“ (Original-Bröschüre)

Das „Loblied der Briefmarke“ in aller Öffentlichkeit zu Preisen, wie hier in der Broschüre des Verlages C. F. Lücke, war ganz im Sinne von Hans von Rudolphi. Die Werbeschrift wurde gegen Einsendung des Portos (Drucksache 4Rpf.) kostenlos geliefert.

Die Aktion „Tag der Briefmarke“ im Zeichen des Winterhilfswerkes

Grußkarte „Aus dem Marmorsaal im Zoo“ anlässlich des „Tag der Briefmarke“.



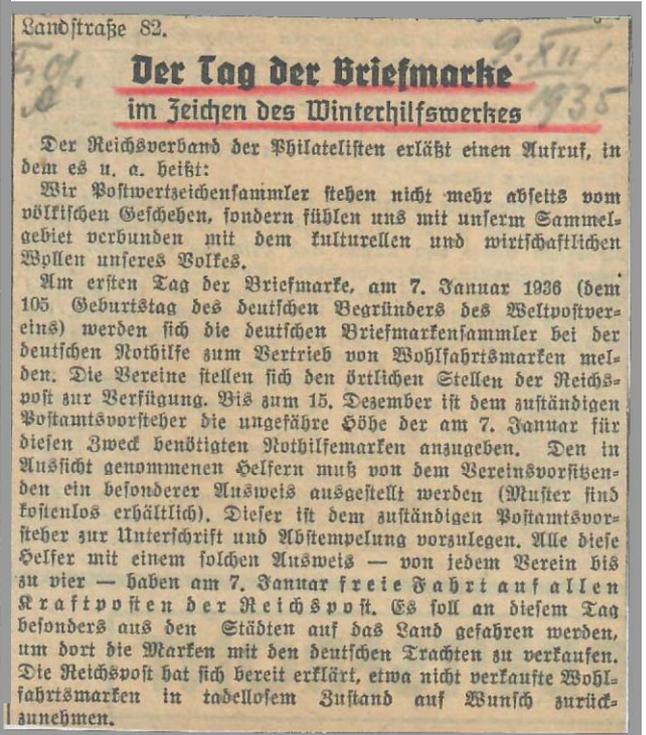
Rechts: Vorderseite der Fotokarte (Farbkopie)

Unten: WHW-Marken-Mädchen am Verkaufsstand des Winterhilfswerkes in den Ausstellungsräumen des Zoologischen Gartens im Marmorsaal in Berlin. (Foto-Kellner, Berlin W 15, Uhlandstr. 43)

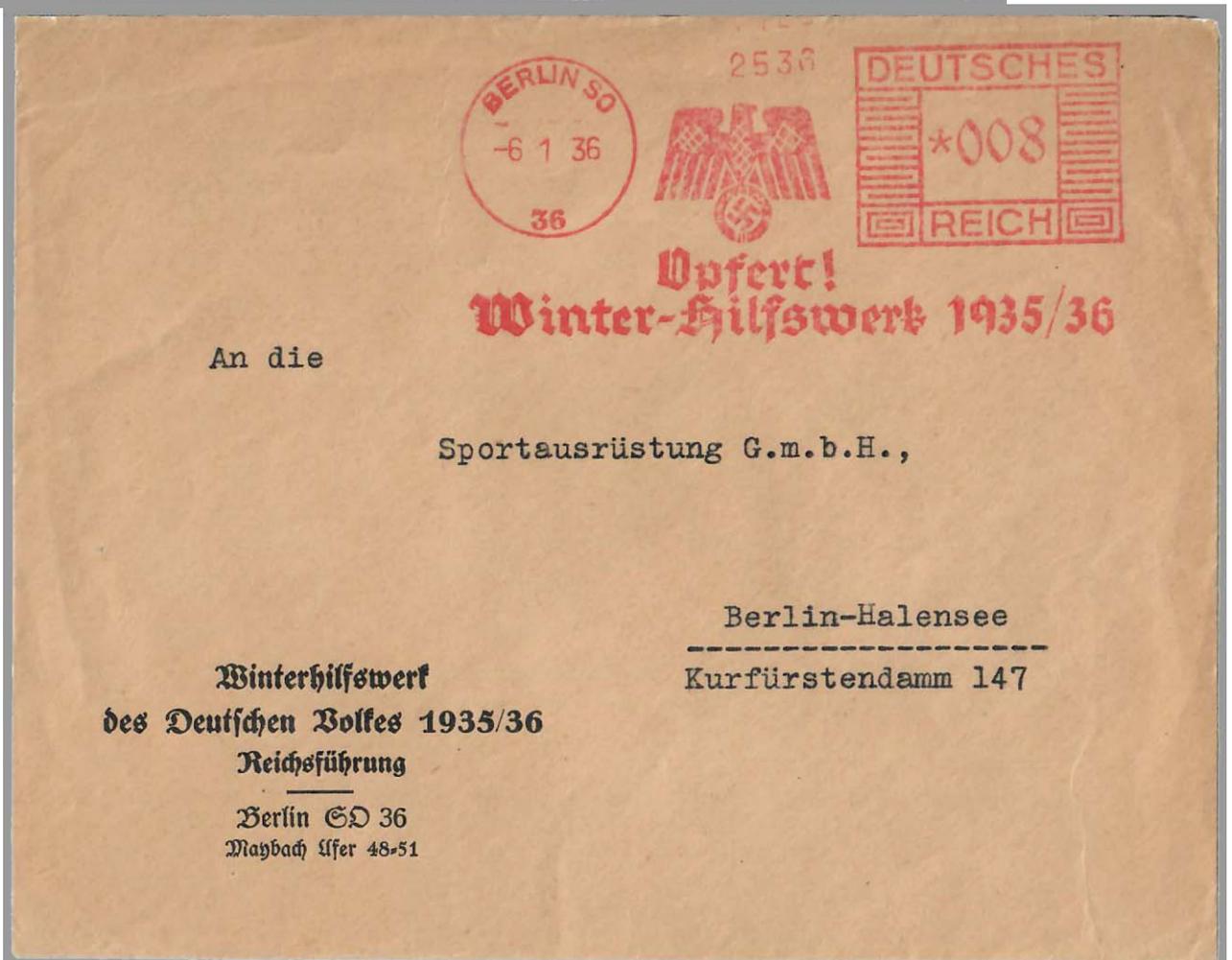
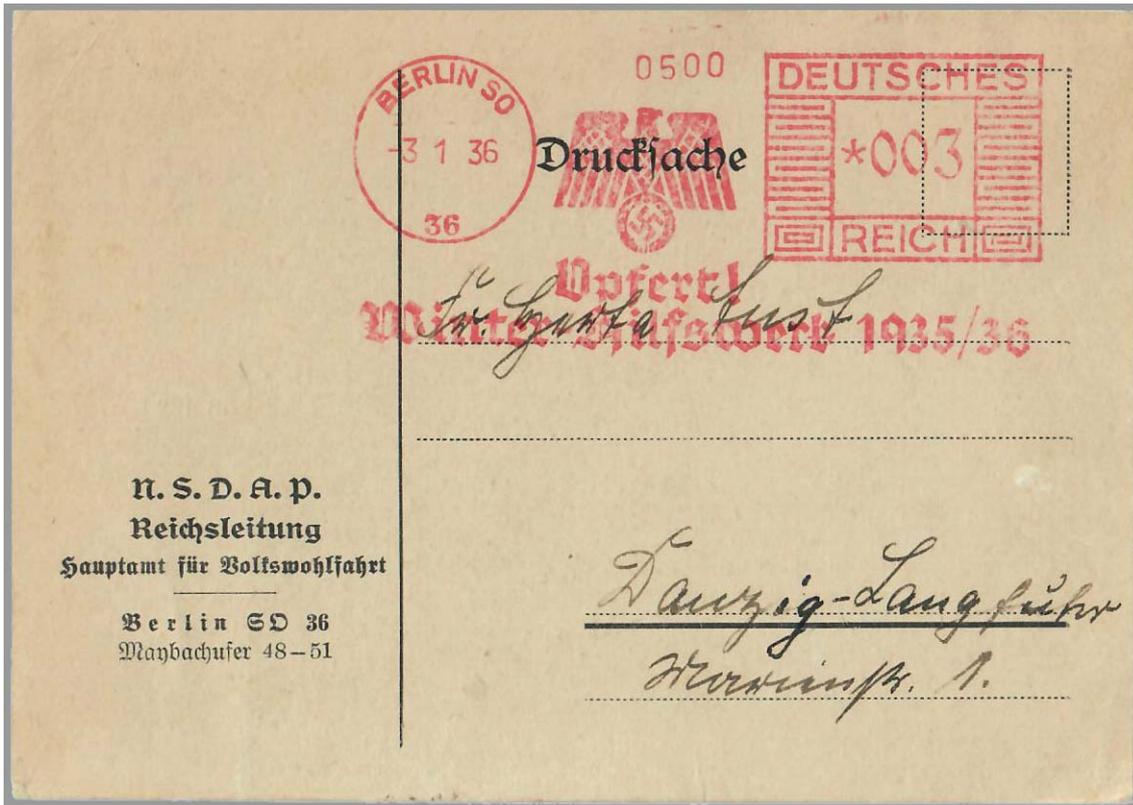


Rechts: Original Zeitungsausschnitt

Im September 1933 erfolgte auf Anordnung Adolf Hitlers die Gründung „Winterhilfswerk des Deutschen Volkes“ (WHW), um die „Not der armen Volksgenossen erträglich zu gestalten“. Von 1933 an erschien alljährlich eine WHW-Markenserie mit Zuschlägen zugunsten der deutschen Nothilfe. Briefmarkensammler wurden insbesondere am „Tag der Briefmarke“ angehalten, ihre Postsendungen mit den WHW-Marken zu frankieren.



Deutsche Reichspost - Amtsblatt Nr. 108, Verfügung 387



Im Amtsblatt Nr. 108 vom 3.12.1935 der Deutschen Reichspost wurde in Verfügung Nr. 387 der Reichsbund der Philatelisten aufgefordert, sich am „Tag der Briefmarke“, durch Beteiligung am Vertrieb von Wohlfahrtsmarken in den Dienst der Deutschen Nothilfe und damit des Winterhilfswerkes zu stellen.

Deutsche Nothilfe · Wohlfahrtsbriefmarken 1935

Ämtliche Freimarken zur Frankierung aller Postsendungen

Ostpreußen



Verkaufspreis: 5 Xpf.

Schlesien



7 Xpf.

Rheinland



8 Xpf.

Niedersachsen



10 Xpf.

Kurmark



12 Xpf.

Schwarzwalb



Verkaufspreis: 18 Xpf.

Stetten



25 Xpf.

Oberbayern



40 Xpf.

Friesland



50 Xpf.

Franken



75 Xpf.

Preis des Satzes 2,50 RM.

Markenbestehen mit 4 Marken zu 3 Xpf., 5 Marken zu 5 Xpf.
5 Marken zu 6 Xpf. und 5 Marken zu 12 Xpf.
Wohlfahrtspostkarten mit eingedruckter 6 Xpf.-Marke
(Mädel vom Bodn)

Verkaufspreis 2,- RM.
Verkaufspreis 10 Xpf.

Deutsche Nothilfe · Wohlfahrtsbriefmarken 1935

Amtliche Freimarken zur Frankierung aller Postsendungen

Ostpreußen



Verkaufspreis: 5 Kpf.

Schlesien



7 Kpf.

Rheinland



8 Kpf.

Niedersachsen



10 Kpf.

Kurmark



12 Kpf.

Schwarzwald



Verkaufspreis: 18 Kpf.

Seffen



25 Kpf.

Oberbayern



40 Kpf.

Friesland



50 Kpf.

Franken



75 Kpf.

Preis des Sages 2,50 RM.

Markenheftchen mit 4 Marken zu 3 Kpf., 5 Marken zu 5 Kpf.
5 Marken zu 6 Kpf. und 5 Marken zu 12 Kpf.

Verkaufspreis 2,- RM.

Wohlfahrtspostkarten mit eingedruckter 6 Kpf.-Marke
(Mädel vom BDM)

Verkaufspreis 10 Kpf.

Ankündigungsplakat beschnitten (Original 245 x 185 mm).



Sonderganzsache bzw.
Wohlfahrtspostkarte
zugunsten der Deutschen
Nothilfe 1935



Wohlfahrtsmarken zugunsten der Deutschen Nothilfe Erstaussgabe 4. Oktober 1935
Motive „Volkstrachten“ nach Aufnahmen von H. Retzlaff (Michel-Nr. 588-597)

Markenheftchen
(Michel-Nr. 41)



Inhalt des Markenheftchen
41: Hefchenblätter Michel-
Nr. 103 und 104

